

**Veröffentlichung:**  
**Mathausgasse Nr. 5**  
 Sprechstunden: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr v. m.  
 Geschäftsbriefe werden nicht zurückgegeben, namenlose Einleitungen nicht berücksichtigt.  
 Anzeigen  
 nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billig festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.  
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint den Mittwochs und Samstags abends.  
 Postsparkassen-Konto 50.690

# Deutsche Wacht.

**Veröffentlichung:**  
**Mathausgasse Nr. 5**  
**Bezugsbedingungen:**  
 Durch die Post bezogen:  
 Vierteljährig . . . K 3.20  
 Halbjährig . . . K 6.—  
 Ganzjährig . . . K 12.—  
 Für C. I. I. mit Zustellung ins Haus:  
 Monatlich . . . K 1.10  
 Vierteljährig . . . K 3.—  
 Halbjährig . . . K 6.—  
 Ganzjährig . . . K 12.—  
 Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Postgebühren.  
 Einzelne Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 46.

Cisti, Samstag, 6 Juni 1908

33. Jahrgang.

## Auch ein Jubiläumswerk.

In allen größeren Städten Deutschösterreichs und im angrenzenden Gebiete des Deutschen Reiches laden Maueranschläge in wirklich künstlerischer Ausführung zum Besuche einer Jubiläumsausstellung in Prag ein. Eine Ausstellung des Kommerbezirkes Prag soll es sein, wie die Maueranschläge in deutscher Sprache verkünden, die zur Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltet wird. Wer möchte da Arges ahnen? Wer nicht bestimmt glauben, daß es sich um ein rein wirtschaftliches Unternehmen handelt, das, wie eben die meisten solcher Ausstellungen, ohne jeden nationalen Beigeschmack lediglich zu dem Zwecke veranstaltet wird, um die Entwicklung auf industriellem und gewerblichem Gebiete und die künstlerische Leistungen die Bewohner eines bestimmten geographischen Gebietes darzutun? Als Irrwahn wird das aber ein jeder erkennen müssen, der nur einen Schritt in diese Ausstellung tut. Sie ist einzig und allein zur Förderung national-tschechischer Zwecke da, sie trägt ein ausgesprochen national-tschechisches Gepräge, ja noch weit mehr, sie stellt sich direkt in den Dienst des Kampfes gegen die Deutschen. Jubiläumsjahr und Anpreisung der Ausstellung in deutscher Sprache, in deutschen Städten, sind lediglich Lockmittel, die Deutschen zum Besuche zu verleiten, da man mit den tschechischen Besuchern aus dem Lande Böhmen allein nicht auf die Kosten kommen würde. Da es den tschechischen Machern dieser Ausstellung gelungen ist, auch in deutscher Sprache erscheinende, angeblich für deutsche Interessen eintretende

deutsche Zeitungen zu gewinnen, ist nur eine betäubende, allerdings längst gewohnte Erscheinung. Schon während des Baues auf dem Ausstellungsplatze konnten die tschechischen Zeitungen triumphierend verkünden, daß nicht ein deutscher Arbeiter Verdienst und Brot gefunden hat und als die Ausstellung eröffnet wurde, da brüsteten sich die Tschechen damit, daß es „ihre“ Ausstellung sei und zum Beweise dafür verwiesen sie höhnend auf die Tatsache, daß deutsche Anschriften am Ausstellungsplatze verpönt seien. Wie sich damit die deutschen Industriellen, die aus dynastischen oder rein geschäftlichen Erwägungen sich an der Ausstellung beteiligen, abfinden, mag deren Sache sein. Der nationalbewußte Deutsche hat in der Ausstellung des Prager Kommerbezirkes nichts zu tun.

Jeder, der da kommt, um sich die Prager Ausstellung, die übrigens unter dem Durchschnitte maße ähnlicher Veranstaltungen bleibt, zu besehen, trägt bei zur wirtschaftlichen Förderung des Tschechentums, um als Lohn dafür Hohn, ja selbst direkte Beleidigungen einzuheimen. Welch Geistes die Leiter der Ausstellung sind, mag an einem Beispiele dargetan sein. Am Ausstellungsplatze ist ein eigenes Marionettentheater errichtet, dessen Erträgnis zur Unterstützung der Tschechen auf der Trebnitzer Sprachinsel bestimmt ist; zur Aufführung gelangt dort ein die Deutschen verhöhnendes Machwerk, in welchem die Rolle des Kasperls dem Führer der Deutschen in Böhmen und dem Obmann des Deutschen Volksrates, Herrn Dr. Titta, zugewiesen wird. Das Beispiel mag genügen zur Kennzeichnung des wahren

Charakters der Prager Jubiläumsausstellung und zur Beherzigung der Mahnung für jeden Deutschen, Prag und die Ausstellung zu meiden. — k

## Politische Rundschau.

### Nationale Zeitungschau.

Die „Kumburger Zeitung“ schreibt: Es scharen sich bei dieser ganzen Angelegenheit überhaupt sehr merkwürdige Waffengenossen zusammen: Die Ultrasekundulkeritalen, die Altschönenbergers und deraustragte jüdische Liberalismus ziehen Schulter an Schulter an demselben Strange und wenn sie dazu auch von verschiedenen Beweggründen getrieben werden, so ist doch der Effekt derselbe. Und dennoch, wenn man in dieses Kesseltreiben gegen die Vereinigung der deutschen Parteien hineinblickt, wenn man die Motive erwägt, aus denen ein politischer Machtfaktor, wie ihn ein Block 180 deutschen Abgeordneten darstellt, zerstört werden soll, wenn man bedenkt, wer Nutzen und Vorteil daraus ziehen würde, würden die Deutschen in ihre alte Zerissenheit und Zersplitterung zurückgeschleudert, wenn man all das überblickt und die grinsende, triumphierende Schadenfreude der Gegner bemerkt, da ist wahrlich die ernste Frage am Platze, ob der Gedanke von der deutschen Einigkeit wirklich nur ein schöner Traum war. So hoch die Leidenschaften wogen, so kompliziert sich der Hochschulkampf durch seine Verquickung der Wahrundassäre mit den klerikalen Verbindungsfragen gestaltet, so schwierig ist die ganze Sache trotz alledem nicht, um nicht einen Ausweg finden zu können, der die Freiheit der Forschung und ihrer Lehre unangetastet läßt.“

### Das Slaventum rechnet bereits mit der Zertrümmerung des deutschen Blocks.

Die Herren Kramarz und Fribar sind aus Petersburg zurückgekehrt. Sie sind der Freude voll

## Der rechte Mann.

In einem Wiener Blatt war, wie wir berichten, kürzlich an auffälliger Stelle ein Inserat (wie sich dann später herausstellte, von einer großen Wiener Firma) zu lesen: „Reisender wird gesucht und sofort unter günstigen Bedingungen engagiert. Bedingungen: Frech, arrogant und rücksichtslos.“

Der rechte Mann hat sich bereits gemeldet — so plauderte ein phantasiervoller Mitarbeiter des „W. M. Extrablattes“ — und durch die Art seiner Einführung bewiesen, daß er den gestellten Anforderungen vollständig entspricht.

In dem Kontor eines Wiener Kaufmannes führte sich am Tage nach dem Erscheinen des Inserates ein junger Mann ein.

Er war elegant gekleidet, den frischgebügeltsten Zylinderhut nahm er erst im Zimmer ab, während die Zigarre an seinen Lippen angewachsen schien. Bevor er noch den Chef eines Blickes gewürdigt hatte, musterte er die Bureauräumlichkeiten, und während er sich nach allen Seiten umblickte, drehte er sein Spazierhüchchen zwischen den Fingern.

„Na, was Besondere scheint das nicht zu sein!“ murmelte er dabei.

„Wer sind Sie, und was wollen Sie denn eigentlich?“ fragte ihn der Chef des Hauses.

„Ah, Sie sind hier, habe Sie gar nicht bemerkt. Wer ich bin? Das tut nichts zur Sache. Was ich bin? Frech, arrogant und rücksichtslos!“

Ohne zu fragen rückte er sich einen Stuhl

neben dem Schreibtische des Kaufmannes zurecht, setzte sich nieder, schlug ein Bein über das andere, machte ein paar kräftige Züge aus seiner Zigarre, und blies dann den Qualm dem Kaufmanne ins Gesicht.

„Herr, sind das Ihre besten Manieren? Blasen Sie mir nicht den Rauch Ihrer schlechten Zigarre ins Gesicht!“

„Sie haben Recht. Ihre Zigarren hier sind besser, wie ich sehe!“

Der Fremde griff in das volle Kistchen und nahm eine Zigarre heraus, die er sofort anzündete. Nach einigen Zügen tippte er mit dem Zeigefinger die Asche ab, ziemlich rücksichtslos auf den Schreibtisch des Kaufmannes.

„Ein ganz gutes Kraut! Da werde ich mich gleich für später versorgen!“

Der Kaufmann war sprachlos, als er sah, wie der Besucher in das Kistchen griff, acht oder zehn der feinen Zigarren herausnahm und sie sorgsam in seiner Tasche verwahrte. Dabei lächelte er den Kaufmann vergnügt an, als ob es sich um die natürlichste Sache der Welt gehandelt hätte.

„Nicht wahr, das ist doch genügend Frechheit?“

„Nun jetzt verlassen sie aber sofort das Bureau!“

„Fällt mir gar nicht ein. Jetzt, wo ich mich schon langsam an die Stickluft Ihrer Bude gewöhnt habe!“

Der Kaufmann war perplex. Er rief nach dem Hausknecht. Ein robuster Kerl mit aufgetrempelten

Hembärmeln, die den muskulösen Arm sehen ließen, erschien. Der Besucher schien sich aber nicht vor dem Hinanwurf zu fürchten. Er veränderte seine Haltung nicht, als er dem Hausknecht zurief:

„Holen Sie mir aus dem Kaffeehause ein Glas Kognak, den besten, der zu haben ist. Der Chef wird Ihnen das Geld geben!“

„Gar nichts werde ich geben! Ich werde Sie hinauswerfen lassen, Sie frecher Mensch!“

„Das werden Sie nicht machen. Sie werden mir erst um den Kognak schicken und dann werden wir unterhandeln, unter welchen Bedingungen ich bei Ihrer Firma als Reisender eintreten werde!“

Der Chef gab richtig das Geld her, der Hausknecht holt den Kognak, und dann hörte man die ziemlich laut geführten Unterhandlungen. Laut wurden sie nämlich nur von dem Reisenden geführt, der mit seinem Spazierstock auf den Schreibtisch losstommelte und den Chef überschrie, als er die geforderten Reisebiäten nicht bewilligen wollte. Der Reisende schlug ein, nachdem der Kaufmann in allen Punkten nachgegeben hatte. Aus dem Vorraum rief der Neueingeworbene seinem Chef noch in dessen Kontor zurück:

„Stellen Sie mir bis morgen eine schöne Musterkollektion zusammen, denn wenn sie mir mißfällt, werfe ich Ihnen den ganzen Krempel an den Kopf!“

Der Kaufmann hatte den rechten Mann gefunden, einen Reisenden, mit frechen, arroganten und rücksichtslosen Manieren.

über ihre Erlebnisse und Wahrnehmungen. Daß es mit der großen slavischen Solidarität zwar nicht recht stimmt, ist kein Geheimnis mehr, allein die Herren selbst waren in ihren Ansprüchen wohl von vornherein bescheidener. Wenn nicht die große slavische Solidarität zustande kommt, so doch vielleicht die kleine, jene Solidarität, die erstens in der Abhaltung eines Slaventongresses in Prag einen neuen Anziehungspunkt für die bereits notleidende Prager Ausstellung schafft, zweitens aber zwischen den slavischen Parteien des Abgeordnetenhauses ein stärkeres Band zu flechten als es sie bisher verbunden hat. In dieser Beziehung scheint in Petersburg auch einiges erreicht worden zu sein. Herr Kramarz berichtete darüber in einer Versammlung von Delegierten aller slavischen Parteien des Abgeordnetenhauses und die gehobene Stimmung, die seine Mitteilungen auslösten, dürfte auch nicht wenig durch den Umstand beeinflusst worden sein, daß man im slavischen Lager an die Ereignisse, die sich im deutschen Lager abspielen, die Hoffnung knüpft, durch Vereinigung der parlamentarischen Kräfte aller slavischen Parteien ohne Unterschied einen tödlichen Stoß gegen die gegenwärtige Stellung des Deutschtums im Parla- mente führen zu können. Man hat es bereits mindestens ein Duzendmal erlebt, daß jedesmal, wenn die nationalpolitischen Bande auf der Linken sich zu lockern begannen, der Ring der slavischen Parteien sich sofort zusammenschloß. So geschieht es auch jetzt. Mit innigem Behagen verfolgt man im slavischen Lager die Weiterentwicklung des Wahr- mundhandels, denn so rechnet man, vielleicht sprengt er doch den deutschen Block! Die deutschen Parteien sind sich dieser Sachlage und der daraus für die nationalen deutschen Interessen drohenden Gefahren voll bewußt.

### Die „Neue Freie Presse“

will wieder die Führerin der Deutschen werden. Da fragt es sich, wohin der Weg unter solcher Führung ginge. Die Deutschen haben ihn einmal gegangen und werden unter dem Ein- drucke des Erfahrenen ihn nie wieder betreten. Sollen die nationalen Deutschen sich wieder eine demütigende Existenz der Abhängigkeit von der „Neuen Freien Presse“ und der Börse, die aus ihr spricht, verbürgen lassen? Die inneren Gegensätze sind zu groß und sie brächen fortwährend heraus, weil das Judentum das deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen lassen will und gar nicht daran denkt, sich aus nationalen Rücksichten für die Deutschen auch nur die geringste Zurückhaltung aufzulegen. Die Deut- schen haben unter der Herrschaft eines falschen Liberalismus viel herunterschlucken müssen. Aber die größte Selbstver- leugung wäre doch nicht zureichend, um eine neue Auflage dieses naturw- idrigen Verhältnisses erträglich zu machen. Wer die „Neue Freie Presse“ genau liest, wird ohne weiters herausfinden, daß den nationalen Deutschen mit der Anbie- derung der „Neuen Freien Presse“ der bö- sartigste Tausch angetragen wird. Wenn die „Neue Freie Presse“ schreibt, schmerzen die alten Wunden und brechen die Narben wieder auf. Sie und die Kreise, die hinter ihr stehen, haben den Deutschen zu großen Schaden angetan, und ihre Freundlichkeit jetzt ist nur ein Wechselspiel in den Mitteln und Methoden ihrer Feindseligkeit gegen jedes nationale Deutschtum und dessen folgerichtige Betätigung. — k.

### Die Polen und die panslavistische Be- wegung.

Von tschechischer Seite ist man eifrig be- müht, die Differenzen zu vertuschen, die sich im slavischen Lager ergeben, die aber immer wieder wieder mit elementarer Gewalt hervorbrechen. So schreibt anlässlich der letzten Petersburger pansla- vistischen Konferenzen die Krakauer „Nowa reforma“ u. a.: „Jedesmal nach einer großen Katastrophe wird in Rußland die panslavistische Fahne entfaltet, um das gesunkene Ansehen zu retten. So war es seinerzeit nach der Katastrophe von Sebastopol und wird es jetzt wieder nach dem Zusammenbruche von Port Arthur. Was der Panslavismus für die Polen bedeutet, lehrt uns die Geschichte, die davon zu erzählen weiß, daß das Königreich Polen samt Litthauen vierzig Jahre lang im Namen des Pan- slavismus verwüstet wurden. Den Tschechen und

Kroaten, die fern von Rußland sind, mögen ja mit panslavistischen Projekten spielen und damit den Deutschen Sand in die Augen streuen. Wir Polen aber, deren Kultur, von der russischen Barbarei direkt bedroht ist, befinden uns nicht in derselben glücklichen Lage. Wir müssen uns gegen den Unter- gang im Slavismus mit der gleichen Energie ver- teidigen wie gegen den Untergang im Germanismus. Der Panslavismus, der für die Tsche- chen bloß ein politisches Manöver ist, bedeutet für uns die Gefahr, in den Abgrund der moskowitzischen Barbarei hinabgehoßen zu werden.“

## Gilli zur Franzosenzeit.

Vortrag des Gymnasialdirektors Gubo aus Pettau, gehalten am 23. Mai im Deutschen Saale in Gills.

(Fortsetzung.)

„Der Brand, aus welchem sich die Stadt nur langsam erhob, ist gleichsam der schwarze Schlüsselstein seiner alten Chronik“, sagt Johann Gabriel Seidl. Den Schaden an Häusern und Bauten schätzte man auf 231.900 Gulden, an Lebensmitteln und anderen Sachen auf 109.717 Gulden.

Aus allen Teilen des Landes, selbst auch aus Deutschland flossen der armen Stadt Unterstüßungen zu. Die Regierung ließ durch die Pfarrämter und Obrigkeiten Sammlungen anstellen. Viele Adelige, deren Häuser verbrannt waren, verließen die Stadt. Neue Schwierigkeiten und Drangsale brachte die französische Revolution.

Im Jahre 1790 brachen in der Umgebung der Stadt Bauernunruhen aus, die von Laas bei Steinbrück ausgingen. Die Bauern waren durch die Aufhebung der Leibeigenschaft zur Selbständigkeit erwacht, andererseits wollten die Herren nach dem Hingange Josephs II. die grundherrlichen Gerechtigkeiten, die Stände ihre alten Rechte wieder zurückgewinnen, besonders lag ihnen daran, die Grundsteuerreform und das Untertänigkeitsverhältnis abzuändern. Der Anfang schien damit gemacht, daß die Landschaft die Domänen mit der Einhebung des seit 1774 gepachteten Weinausschlages betraute und gestattete, unter dem Titel Propinationskosten vom Startin neun Kreuzer besonders einzuhoben. Hierbei erlaubten sich die herrschaftlichen Beamten Willkürlichkeiten und Bedrückungen. Zum Schutze gegen diese Un- ruhen wollten die Gillsier Bürger unter dem Bürgermeister Franz Jenko eine Bür- gerwehr (Bürgergarde) errichten. Der Kaiser bewilligte solches allerdings nicht, da man der Un- ruhen halb Herr ward, verfügte jedoch zu Bruch an der Mauer, daß im städtischen Verordnetenkollegium in Hinkunft auch ein Abgeordneter der Städte und Märkte sitzen sollte und diese, nach Kreisen gruppiert, je zwei Vertreter in den Landtag entsenden sollten, so daß das Bürgertum einschließlich seines Reprä- sentanten im Verordnetenkollegium im Landtage elf Stimmen abgeben konnte, statt der einzigen des so- genannten Städtemarschalles, der seit dem 16. Jahrhunderte die mehr lächerliche als rühmliche Aufgabe hatte, 31 steirische Städte und Märkte zu vertreten. Der Weinausschlag wurde reduziert.

Die Forderung der Bürger nach gleichen Rechten mit den privilegierten Ständen wurde immer lauter. Die Hofkanzlei verlangte Berichte von den kreishauptleuten. Von diesen sprachen sich drei, darunter auch Schmid von Ehrenberg in Gills entschieden zu Gunsten der Städte und Märkte aus, ja sie traten auch für eine Vertretung des Bauern- standes ein, der vom landschaftlichen Verbande noch ganz ausgeschlossen war und dessen Wertschätzung nach den Grundsätzen der französischen Physiokraten immer höher stieg.

Dazu kam die durch den Ausbruch des ersten Koalitionskrieges geschaffene Notlage. Die rücksichtslos mit dem Sturmbanner der Freiheit, Gleichheit vorwärts stürmende Revolution suchte zu den inneren Erfolg auch äußere zu gewinnen und nahm es mit Oesterreich und Preußen, den beiden Hauptfaktoren des morschen römisch-deutschen Reiches und ihren Verbündeten auf.

An die Bürger und Bauern wandte man sich heimlich um Hilfe. Beeinflusst vom Hofrate Grafen Edling, der dem dritten Stande wohlgesinnt war, schrieb der Gillsier Haupt- schullehrer Benedikt Schluga am 8. Juli 1792 an die Beamten und Werbbezirkshere des Gillsier Kreises und legte seinen Briefen ein so- genanntes „Versicherungsinstrument“ bei, dessen Inhalt folgender war: Der Kaiser hat versichert,

falls der Krieg mit Frankreich nicht über ein Jahr dauert, von seinen Untertanen keine Kriegsteuer zu fordern; daher machen sich die unterzeichneten Gemeinden anheischig, ob solcher Gnade freiwillig etwas für den Staat zu leisten, und verpflichten sich, die für das zum letzten Türkenkriege (1789—1792) abgelieferte Ge- treide in denselben Händen befindlichen Aerial- Schuldverschreibungen freiwillig und aus wahrer Vaterlandsliebe Se. Majestät als Opfer ihrer unverbrüchlichen Treue mit der Bitte darzubringen, daß Se. Majestät geruhen möchten, auf ewige Zeiten für jede dieser Gemeinden eine passende Denkmünze im Werte von einem Gulden prägen und solche mit Bezeichnung der Gemeinde und des Ortspfarrers jenen Untertanen zur Aufmunterung der übrigen austheilen zu lassen.“ Dieses loyale Versicherungsinstrument war den Ge- meinden und Ortsrichtern zu erklären, zu unter- schreiben und dann dem Hofrate einzusenden mit dem Beisage, daß Schluga darum ersucht habe.

Herr von Ehrenberg trat in seinem Kreise sehr dafür ein. Ob das Darlehen zustande kam, ist nicht bekannt, sicher ist, daß der steirische Landtag vom 26. Jänner 1793 zur Bestreitung der Kriegskosten einen freiwilligen Beitrag von 100.000 Gulden bewilligte.

Als der General Napoleon Bonaparte die Oesterreicher besiegte und sich Oberitaliens bemäch- tigt hatte, kamen die Chors des Freiherrn von Sedendorf und Fürsten von Hohenzollern nach Gills; ersteres zog nach Windischjeistritz weiter, letzteres bezog vom 2. auf 3. April 1797 Quartiere in der Stadt. Wenige Tage darnach kam auch schon der Vortrab Napoleons von Laibach nach Gills, doch zog die kleine Schar vor den mit Palmensbüschen nach Hause ziehenden Bauern sofort wieder ab. Nach dem Präliminarfrieden zu Leoben (18. April) kehrten in den letzten Apriltagen vier französische Brigaden, darunter die Bernadottes und Massenars durch Gills nach Italien zurück. Am 5. Mai waren die letzten Franzosen abmarschiert. Der Schaden, den sie in der Stadt und Umgebung angerichtet hatten, wurde auf 4144 Gulden geschätzt. Ueber Auftrag des Kreishauptmannes von Föhrenberg mußte der Abt und Stadtpfarrer Anton Sogher v. Weissenhaus die Magmilankirche räumen, denn sie wurde als Heumagazin für die durchziehenden Truppen verwendet. So blieb es bis 1834.

Die Vorbereitung zur zweiten Koalition, an deren Spitze Kaiser Franz I. und Czar Paul I. standen, gegen die eroberungsfüchtige französische Republik, brachten es mit sich, daß im Juni 1798 wegen Raumangels ärarisches Pulver in die auf- gehobene Andreaskirche eingelegt wurde. Im fol- genden Jahre überließ der Magistrat diese dem Bürger Georg Skaza gegen den Bau eines Pulver- magazins auf dem Galgenberge.

Am 15. Juni rückten 2241 Russen über Friedau und Pettau unter Führung des General- majors Kaschin in die abgebrannten Stadt ein. Drei Tage darnach folgte Generalmajor Fürst Wolhenski mit 2196 und Mayoroff mit 4030, endlich am 22. Juni General Rehlinger mit 2554 Mann. Die letzten Nachzügler langten am 15. Juli an. Die Bürger, die kaum für sich Raum und Lebensmittel hatten, kamen durch diese wilden Massen in die ärgste Bedrängnis. Nach der Niederlage bei Warena (1800) zogen die russischen Abteilungen wieder heim; nur 619 Mann passierten wegen der traurigen Erfahrungen vor 2 Jahren die Stadt. Damals war der Lebzelter Franz Schliffel- berger, Bürgermeister.

Die hier herrschende Depression beleuchtet am besten der Umstand, daß am 28. Oktober 1802 Graf Vinzenz Gaisruck, der Besitzer von Neu- Gills, dem Bauer Andreas Gorischel die schon ziemlich verfallene Burg Ober-Gills um 25 Gulden verkaufen konnte. Der Bauer ging nun unbehindert daran, soviel als möglich aus dem Gestein der alten Herrenburg zu gewinnen. Um 300 Gulden verkaufte er Quadern und Eichen aus dem Hauptgebäude und Friedriehsturm. Damit wurde dieses altehrwürdige Denkmal von Gills Macht und Herrlichkeit zur Ruine.

Die aufgeregte Zeit spiegelte ein Bauernge- zeh in Neukloster. Auf Bitten der Gillsier hatte Kaiser Franz im Jahre 1803 die Glocken dieses aufgehobenen Dominikanerstiftes der abgebrannten Stadtpfarrkirche in Gills geschenkt. Am 28. Oktober begaben sich der Magistratsrat Johann Schein und der Glockengießer Johann Steinmetz mit Arbeitern dahin, wurden aber durch 40 Bauern aus der Umgebung gezwungen, unverrichteter Sache abzugehen. Am andern Tage kam Schein neuer-

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gitta.

Nr. 23

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Eingeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1908

## Zwei Schwestern.

Roman von Herbert von Felsen.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es lag in der ganzen Art und Weise der jungen Frau etwas Blasiertes, das sie früher nicht gehabt hatte. Herta spürte es mit Beklemmung. So hatte ihr heiterer Optimismus doch einen Stoß erhalten durch jene unglückliche Erfahrung ihres Hochzeitstages. Sie war die alte Wally nicht mehr. Vorsichtig sondierend versuchte Herta in das Verhältnis der beiden Gatten zu einander einzudringen. Wally zeigte sich erst zurückhaltend, ihre Abweisung der schwesterlichen Teilnahme unter lustigem Spott verbergend. Endlich verriet sie doch so viel, daß sie mit ihrem Gatten jenes abgefangenen Briefes wegen eine Auseinandersetzung gehabt habe. „Es war ja durchaus nicht meine Absicht,“ sagte sie, „deswegen böse mit ihm zu sein, aber ich wollte doch wenigstens wissen, was für eine Bewandnis es mit dieser Flamme hatte, die ihn nicht freigeben wollte, und da erfuhr ich denn, daß es sich um eine Sängerin einer Berliner Vorstadtbühne — also ganz obsture Sorte — handelte. Er hat sie wirklich mal paar Wochen lang leidenschaftlich geliebt und auch allen Ernstes gedacht, sie zu heiraten; bevor es aber zu dieser Verrücktheit kam, wurden ihm zum Glück von anderer Seite die Augen über gewisse Dinge aus dem Vorleben dieses Dämchens aufgeknüpft. Dazu gefiel sie ihm mit ihrem ganzen exzentrischen, eifersüchtigen Wesen, das ihm alle Augenblicke die gräßlichsten Szenen bereitete, immer weniger, und schließlich hatte er bald keinen anderen Wunsch mehr, als von ihr loszukommen. Das aber war eben dieses Temperamentes wegen nicht möglich, ohne sehr brutal zu werden, und dazu hatte mein guter Benno nicht die nötige Courage. Da lernte er mich kennen.“

„Und nicht wahr, Dodenhöft —“ fiel Herta etwas atemlos in den Bericht — „Dodenhöft vermittelte die Bekanntschaft aus berechnender Absicht? Es war ein abgefartetes Spiel?“

Wally zuckte die Achseln. „Jedenfalls gefiel ich

ihm sofort, das hat er mir unter Schwüren versichert; wenn das nicht der Fall gewesen, wäre er nicht auf Dodenhöfts Absichten eingegangen. Und das glaub' ich ihm.“

Freilich, das glaubte sie nur zu gern; ihre Eitelkeit hätte den Gedanken nicht ertragen, bloß als lästige Zugabe zu ihrem Gelde genommen zu sein. Herta nahm die Versicherung etwas skeptisch auf; aber das verhehlte sie aus Zartgefühl. Die Enttäuschung der armen Schwester war ohnehin schon groß genug gewesen. „Also, du hast vergeben und vergessen und bist entschlossen, das gute Einvernehmen zwischen Euch durch diese Erinnerung nicht stören zu lassen?“

„Ach, mit dem guten Einvernehmen ist es nicht so weit her. Mein geliebter Benno hat Launen: Diesen Augenblick möchte er mich anfressen vor Liebe, und im nächsten ist er greulich und abstoßend, und dann zanken wir uns natürlich. Na — wie das ja wohl in jeder Ehe so ist. Wirst es ja nun bald kennen lernen, da du auch beabsichtigst, das süße Joch auf dich zu nehmen. War übrigens riesig erstaunt. Du mit deinem Pessimismus und deiner Ehescheu, die in jedem Bewerber berechnendste Falschheit witterte, für die die Liebe nur in der Einbildung bestand — du liebst, verlobst dich und willst heiraten. Es passieren doch noch Zeichen und Wunder.“

„Hieltest du mich denn für so einseitig, daß ich alles und alle über einen Kamm scheren würde? Felix ist eben kein verschuldeter Assessor und auch kein abgewirtschafteter Landwirt, die mich beide mal aus sehr durchsichtigen Gründen haben wollten.“

„Also deinen Felix hältst du endlich für uneigennützig genug, daß er dich bloß um deiner selbst willen begehrte, und daß unseres Vaters Geld in seinen Wünschen absolut keine Rolle spielte?“ sagte Wally etwas spöttisch.

„Wally!“ tief Herta schmerzlich. Dieser blasierte, überlegene Ton, der sich in ihrer Schwester Redeweise hineingefunden hatte, diese zweite brutale Berufung auf ihren Reichtum, und nun gar in Verbindung mit dem Namen ihres Verlobten, tat ihrem Empfinden weh.

„Nun ja, das beleidigt dich! Als Benno von Reißbach um mich freite, mußte durchaus elendeste Spekulation der Beweggrund sein; jetzt, da es sich um die eigene werthe Person handelt, darf solch Verdacht gar nicht aufstauen; da heißt es gleich: ja, Bauer, das ist auch ganz was anderes! Bist du denn so viel besser und schöner und klüger als ich, daß du sicher sein darfst, bloß deiner selbst wegen gewählt zu sein? Ich behaupte, daß Felix Olbrich so gut wie mein Benno den goldenen Hintergrund zu schätzen gewußt hat.“

„Der goldene Hintergrund ist für Felix etwas, das er sich von meinem Bilde fortwünscht; wenn ich vermögenslos wäre wie er, wäre es ihm lieber.“

Wally lachte ungeniert hell auf. „Und das glaubst du? Solch ein Unschuldschaf bist du auf einmal, die du dir auf deine Klugheit einst so viel zu gute tatest? Ei, wie doch die Liebe den Menschen wandelt! Blind und dumm und leichtgläubig macht sie ihn.“ Wally meinte ihre Worte im Grunde nicht so böse; es war bloß so ein kleines, grausames Revanhegelüste in ihr, das sie kitzelte. Auf Herta übte sie aber eine unvorhergesehene Wirkung; sie wurde totenbläß, ihre Augen sprühten, und ihre zarten Hände ballten sich zu Fäusten.

„Wally,“ sagte sie mit plötzlich heiser gewordener Stimme, „hüte dich! Du beleidigst einen Ehrenmann, und mich in ihm. Zu solchen schmachvollen Verdächtigungen hat man nur ein Recht, wenn man Beweise für seine Behauptungen vorbringen kann, und du hast sie nicht!“

Wally zuckte die Achseln und sagte etwas zurückhaltender, weil die unnatürlich erregte Art und Weise der Schwester sie doch betroffen machte: „Beweise! Wie soll man dergleichen beweisen! Es handelt sich hier um Gefühle und die lassen sich nicht beweisen. Er redet sich ja vielleicht ein, bloß dich zu lieben, und im tiefsten Grunde hat ihn vielleicht dein Renommee als wohlhabendes Mädchen zuerst angezogen. Man lügt sich manchmal selber so lange etwas vor, bis man sichs glaubt. Ja, wenn man ihn auf die Probe stellen könnte! Aber das könnte man nur, wenn ein Fall einträte, der nie eintreten wird. Du bist eines Tages ein armes Mädchen, und er hält trotzdem in unverminderter Liebe zu dir, dann würde ich sagen: Ich gratuliere, Schwester, du hast das seltene Glück gefunden, ein wirklich uneigennütziges Herz dein zu nennen.“

Herta erhob sich, bis ins Innerste erkältet von Wallys frivolem Spott.

„Adieu, Wally, ich gehe und hoffe, dich nächstes Mal in freundlicherer Stimmung zu finden. Du bist dir wohl kaum bewußt, wie wehe du mir eben getan hast.“

Da fiel Wally der Schwester mit der alten stürmischen Zärtlichkeit um den Hals, und in ihrem Auge glänzte es feucht, als sie abbitteud sagte: „Sei nicht böse, Herta, liebe Herta! Ich war garstig; ich weiß es. Ich bin es öfter. Es ist mir manchmal, als ob ein Dämon in mir säße, der mich antreibt, gerade das zu tun und zu sagen, was andere ärgern muß. So war ich nicht immer; das ist erst, glaube ich, seit dem Augenblick, da meine schönste Illusion einen Riß bekam.“

Herta ging langsam, nachdenklich nach Hause. Troß Wallys Abbitte war ein Stachel von ihren Worten zurückgeblieben. Das so hämisch wiederholte Wort: Beweise! Beweisen läßt sich dergleichen nicht, tönte in ihrem Ohr nach.

Zuerst hatte sie die Verdächtigung abgewehrt wie etwas, das sie besudelte, und nun begann sie ihr schon nachzuspüren. Was da plötzlich in ihr aufwachte und lebhaft hin- und herstritt, es war das, was das ganze Widerspruchsvolle dieser Mädchennatur ausmachte: Das Glaubenwollen an das edle im Menschen, und es doch nicht können, weil das Leben sie schon zu oft enttäuscht hatte. Aber das bessere Teil ging diesmal als Sieger aus dem Kampfe hervor.

Als Felix Olbrich diesen Abend kam und Herta mit lebhafter Herzlichkeit in seine Arme schloß, als sie wieder in seine treuherzigen Augen sah, da kam ihr der Zweifel wie ein ungeheurer Frevel vor. Da beugte sie sich impulsiv, und ehe er noch recht wußte, was ihm geschah, drückte sie einen raschen, heißen Kuß auf seine Hand. Sie konnte nicht anders: diesem Sühnebedürfnis, das in ihr brannte, schien diese allerdemütigste Form der Abbitte kaum Genüge zu schaffen.

## X.

Wenn einem Menschen heimlich in kleinen Dosen Gift beigebracht wird, so spürt er zuerst kaum etwas von seiner Wirkung; in angemessenen Zwischenräumen aber wird das Experiment wiederholt, und allmählich macht sich doch die unheilvolle Wirkung bemerkbar; das Gift kriecht sich ein, greift um sich, und an der Verheerung, welche es schließlich im ganzen Organismus anrichtet, wird dem Menschen erst klar, daß er im Begriff steht, einer Vergiftung zum Opfer zu fallen. So ging es Herta mit der von der Schwester ausgesprochenen Verdächtigung. Die erste Wirkung hob ihre gesunde Natur noch einmal auf, sie schied sie aus wie einen Krankheitsstoff; aber die Wiederholungen wurden ihr verderblich, denn sie fielen auf einen Boden, den

Zweifelsucht und Misträumen bereits unheilvoll beeinflußt hatten.

Das Gift fraß sich also ein; langsam, aber unaufhaltsam gieng die Veränderung ihres inneren Menschen vor sich. Felix Olbrichs Augen nahmen vor der Hand nur die äußerlichsten Zeichen wahr: Ein wenig Blässe, ein in sich gefehrtes Wesen hier und da, oder auch zuweilen eine nicht ganz natürliche Lebhaftigkeit, hinter der sich die Unruhe ihres Herzens verstecken wollte. Er fürchtete, daß ihre Gesundheit gelitten habe, obgleich er sich erklären konnte, wodurch, denn alle Bedingungen zu einem gesunden Leben waren ja erfüllt: sie hätte gute Luft, eine liebevolle Umgebung, körperliche und geistige Ruhe in angemessener Verteilung. Er konnte es also eigentlich nicht begreifen, daß sie krank sei, und sie bestritt es auch mit großer Energie.

„Wird halt ein wenig Bleichsucht die Ursache sein, wie sie alle jungen Mädchen der modernen Zeit mal befällt,“ tröstete er sich und sie; „na, wenn es nächstens mal wieder auf Reisen geht, dann kletterst du mir tüchtig in den Bergen umher; die Bewegung wird dir frisches Blut in die Adern und frische Röte in die blassen Bäckchen zaubern. Wenn ich dann nachkomme, um mir meine Braut wieder zu holen, kenne ich sie kaum, zu solch drallem, rotbäckigem Gebirgsmadel hat sich das blasse Stadtpüppchen entwickelt.“

Herta lächelte, obgleich ihr im selben Augenblick eine Träne ins Auge schoß, eine Träne der Mühnung, der Beschämung. Der unverfälschte Herzenston verjagte noch einmal die finsternen Schatten und ließ die Sonne wieder scheinen. Den ganzen Tag strahlte die Sonne des wieder hergestellten Vertrauens; aber am Abend, als die wirkliche Sonne gegangen war, da gieng auch die ihre wieder unter in der Nacht des Zweifels und Unglaubens. Wallys unbedacht hingeworfenes Wort: Ja, wenn man ihn auf die Probe stellen könnte — das hörte sie in solchen schlaflosen, unruhewollen Stunden sich hörbar deutlich zuraunen. Eine Probe! Ja, eine Probe, die er bestand, und sie hatte ihren Seelenfrieden wieder, sie war gerettet für alle Zeiten. Wie das schön sein mußte! Solch ein Zustand unwandelbaren Vertrauens, unzerstörbaren Friedens!

Es war seit langem abgemacht, daß Schröters mit Herta nach Berchtesgaden gehen sollten; Felix Olbrich wollte die letzten acht Tage ihres Aufenthalts nachkommen — einen längeren Urlaub konnte er sich nicht zubilligen — um in dieser kurzen Frist noch so viel als wöglich vom bayerischen Hochgebirge kennen zu lernen. Reißbachs gingen an die See. Wallys Wunsch war es zwar gewesen, sich mit ihrem Mann den Eltern anzuschließen, dem aber hatte sich Benno mit ungewöhnlicher Entschiedenheit widersetzt.

„Ist mir gerade schon genug der Familiensimpelci

hier; auf Reisen will ich wenigstens mein freies Pörr sein,“ erklärte er Wally während einer diesbezüglichen Auseinandersetzung nicht besonders liebenswürdig.

Wally fühlte sich in ihrer Familienehre beleidigt, antwortete schnippisch; ein Wort gab das andere und bald genug war eine jener Szenen, wie sie während der kurzen Ehezeit schon öfter dagewesen waren, im Gange. Wallys vorwurfsvolle, bittere Worte verstärkten die in ihm gährende Wut, und in unbeherrschter Erregung schleuderte er ihr endlich entgegen: wenn er sich nicht in der verwünschten Zwangslage befunden hätte, würde nichts in der Welt ihn haben bewegen können, Berlin zu verlassen, um in dies öde Nest zu gehen und sich unter die Kontrolle der geliebten Schwiegereltern zu begeben. Aber in angemessener Zeit, sowie er sich wieder erlauben dürfte, ein Versetzungsgesuch einzureichen, mache er dieser Narrenkomödie ein Ende.

„Da hör' ich doch wieder mal deine wahre Meinung. Ich war dir das notwendige Uebel, das du nicht umgehen konntest, als du mein Geld brauchtest; meine Eltern sind dir verhaßt; dein ganzes Denken und Streben geht dahin, dich von diesem Orte zu lösen, in dem mein ganzes Sein wurzelt, weil hier die einzigen Menschen leben, die es wahrhaft treu mit mir meinen. O, was bin ich für eine unglückliche Frau!“

Wally glaubte es sich in diesem Augenblick tiefster Gefränktheit, daß sie sehr unglücklich sei und in einem Tränenstrom ergoß sich der ganze Jammer ihres Herzens.

Diesem Anblick gegenüber fühlte Benno seinen Zorn verrauschen; eine große Beschämung nahm an seiner Stelle von seinem inneren Menschen Besitz. Dem weinenden, mißhandelten Weibe gegenüber fühlte er sich auf einmal als herzloser Egoist. Sie hatte ihm so viel leidenschaftliche Liebe entgegengebracht, die bis heute keine Verminderung erfahren haben würde, wenn er sie nicht betrogen hätte; und nun, statt mit jedem Wort, mit jeder Handlung um ihre Verzeihung und ihr Vertrauen zu werben, fügte er zu der alten Kränkung neue und vergrößerte so den Konflikt. Ja, sein Betragen war grenzlich, und seine Schuld allein würde es sein, wenn seine Ehe mit einem Eklat ein rasches Ende nahm; es ließ sich ja schon zu Zeiten so an, als wenn man ihr das denkbar trübste Prognostikon stellen müßte.

(Fortsetzung folgt.)

**Zum Pfingstfeste.**

Nun glüht und blüht es allerwegen,  
Wohin das frohe Auge trifft;  
Die Leuzessonne schreibt den Segen  
Auf Berg und Tal mit grüner Schrift.

Und tausend grüne Frühlingsblüten  
Aus schlanken Reifern brechen auf;  
Was half dem Winter all sein Wüten,  
Nichts hemmt des Frühlings Sieges-  
lauf.

Auf schwankem Zweig sich wiegend,  
singt  
Der Vöglein Chor des Himmels Preis.  
Und in der Menschen Busen klinget  
Ein Lied von Leuz und Liebe lei'.

**Goldföerner.**

Man plant Heilstätten für alle  
möglichen Krankheiten oder hat sie  
schon gebant, wie die für Tuberkulose.  
Man hat Pflegestätten für Kretins,  
Idioten, Kümmerer, Epileptische und  
Gebrechliche jeder Art errichtet. Die  
Irrenanstalten sollen vergrößert und  
vermehrt werden. Trinkerasylo und  
Häuser für Nervenleidende sollen sich  
anschließen. Nächstens wird die eine  
Hälfte der Menschen pflegen, die  
andere wird sich pflegen lassen. Eine  
Berücksichtigung der das Geschäfts-  
leben und die Fortpflanzung beherr-  
schenden Geseze wird einen großen  
Teil dieser Fürsorge entbehrlich  
machen und sehr viel Geld ersparen  
lassen.

Prof. Hegar.

Geld macht nicht reich,  
Es sei denn reich  
Dein Herz zugleich!

Mit Bettnässen behaftete  
Kinder dürfen abends nicht viel  
Flüssigkeit genießen und müssen vor  
dem Zubettegehen den Harn entleeren.  
Nach einstündiger Ruhe weckt man  
das Kind und läßt es sein Bedürf-  
nis verrichten, in der nächsten Nacht  
tut man dies nach 1¼, in der darauf-  
folgenden nach 1½ Stunden u. s. f.,  
jede Nacht eine Viertelstunde später,  
bis es drei Stunden schläft. Auch  
am Tage muß das Kind veranlaßt  
werden, nicht jedem sich einstellenden  
Harndrang Folge zu leisten, sondern  
stets nach angemessenen Zeiträumen.

Mittel gegen Sommer-  
sprossen. Sommersprossen ent-  
stehen durch ungleiche Verteilung des  
Farbstoffes in der Haut. Als Mittel  
empfehlen sich Waschungen und Ab-  
reibungen mit solchen Substanzen,  
welche die Abstoßung der Oberhaut-  
schicht, in die der Farbstoff abgelagert  
ist, beschleunigen oder direkt hervor-  
rufen. Da nun keines von allen  
Mitteln, auch die Sublimatmittel  
nicht, einen bleibenden Erfolg ergibt,  
so sollen auch nur die am wenigsten  
eingreifenden zur Anwendung gelangen.  
Solche sind eine Lösung von 10 Gramm  
Borax in 150 Gramm Rosenwasser  
oder eine Lösung von 10 Gramm  
Borax, 5 Gramm kohlen-saurem Kal,  
75 Gramm Rosenwasser, 75 Gramm  
Himbeerwasser und 25 Gramm Eau  
de Cologne, welcher Mischung nach  
dem Filtrieren noch 5 Gramm prä-  
parierter Talk beizufügen sind. Beide  
Mittel trägt man abends auf, läßt  
sie über nacht eintrocknen und wäscht  
sie am nächsten Morgen trocken ab.  
Sommersprossenmittel, deren Zu-  
sammensetzung unbekannt ist, sind  
niemals ohne ärztliche Genehmigung  
oder Aufsicht in Anwendung zu bringen.

Uebertrumpft. Vorstand:  
„Denken Sie sich, unsere Geschäfts-  
last ist so enorm, daß ich jeden Tag  
eine volle Stunde nur zum Unter-  
schreiben brauche.“ — „Das ist noch  
gar nichts — bei uns gibts so viel  
zu tun, daß seit letztem Quartal nur  
mehr Leute mit einsilbigen Namen  
angestellt werden können.“

Der höfliche Schneider.  
„Herr Baron wollen gütigst entschul-  
digen, daß ich in Ihrer Anwesenheit  
den Fingerhut aufbehalte.“

Aus dem Gerichtssaal.  
Präsident: „Wie kann man nur so  
roh sein, seiner Frau einen Teller  
an den Kopf zu werfen.“ — Ange-  
klagter: „Herr Präsident, kennen  
Sie meine Frau?“ — Präsident:  
„Das gehört nicht hierher.“ — An-  
geklagter: „Dann redens nix!“

Redeblüte. „Mein Vorredner  
hat diesen Strohalm der Wahrheit  
sozusagen beim Schopfe ergriffen.“

Zimmer der selbe. Großkauf-  
mann (welcher mit seiner Familie zu  
einem Balle gehen will, zur Zofe):  
„... und richten Sie unsere Rosa  
hübsch konkurrenzfähig her!“

Humor des Auslandes.  
Mr. Gagg (auf der Polizeiwache):  
„Kann ich den Verbrecher sprechen,  
der gestern nacht bei mir eingebrochen  
hat?“ — Wachtmeister: „Warum  
denn?“ — Mr. Gagg: „Ich will  
ihn nur fragen, wie er es überhaupt  
fertig gebracht hat, in mein Haus  
zu kommen, ohne meine Frau zu  
wecken!“

Glatte Rechnung. Junger  
Arzt: „Ja, meine Praxis hat sich  
bereits verdoppelt.“ — Freund:  
„Also endlich der zweite Patient!“

dings mit Arbeitern; kaum näherten sie sich dem Kloster, als die Sturmglöcke geläutet wurde und in Hälde waren 200 Menschen beiderlei Geschlechtes beisammen, die unter Schimpfsworten und Drohungen den Rat zum Abzuge zwangen. Da schickte das Kreisamt den Kommissär Johann Ritter mit 60 Soldaten dahin. Gegen 400 Menschen versperrten den Weg, so daß sie mit Waffen verdrängt werden mußten. Ein Bauer, der einen Leutnant mit einem Knotenstock einen Schlag über den Kopf versetzte, wurde von diesem niedergeschlagen; auf das hin lief die Menge in den nahen Wald, kam jedoch wieder zurück und bewarf die Soldaten mit Steinen. Als der kommandierende Oberleutnant am Kopfe verwundet ward, kommandierte er Feuer! Ein Bauer und Knabe stürzten tot zu Boden. Jetzt erst entwichen die Aufgeregten und die Glocken konnten nachts fortgebracht werden.

(Schluß folgt.)

## Aus Stadt und Land.

### Cillier Gemeinderat.

Cilli, am 5. Juni 1908.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Jabornegg eröffnet die Sitzung, teilt mit, daß den Mitgliedern des Gemeindeausschusses Fritz Rasch und Max Kauscher ein 6 wöchentlicher Urlaub erteilt wurde. An deren Stelle seien die Ersatzmänner Josef Matešch und Leopold Wambrechtshamer einberufen worden, welche er hiemit auch begrüße.

Sodann läßt der Bürgermeister einen zwischen der Stadtgemeinde Cilli und Friedrich Reichsgrafen von Neuhaus und St. Mauro abgeschlossenen Servituts und Abfindungsvertrag hinsichtlich einer Dienstbarkeit für die Wasserleitung, ferner drei an die Südbahn-Gesellschaft auszustellende Reverse, betreffend die Legung von Wasserleitungsrohren auf Südbahngrund durch 2 Gemeindeausschüsse mit unterfertigen.

Ein Dankschreiben des Cillier Männergesangsvereines für die anlässlich seiner 60jährigen Jubelfeier seitens der Stadtgemeinde gewidmete Spende wird zur Kenntnis genommen. Die Fleischhauer Genossenschaft in Cilli sucht an, daß die Fleischer das Pöckelfleisch in den Kühlzellen solange verwahren dürfen, bis die in Aussicht genommene Pöckelfleischkammer hergestellt sein werde.

Nachdem die Dringlichkeit dieses Beratungsgegenstandes beschlossen worden war, ergreift G.-A. Karl Wörthl das Wort, und weist darauf hin, daß sich seinerzeit mehrere Fleischhauer dagegen verwahrt haben, daß das Pöckelfleisch in den Kühlzellen untergebracht werde. Er stelle daher folgenden Antrag:

Es sei im Prinzip zu beschließen, daß dem Ansuchen dann stattgegeben werde, wenn sämtliche Fleischhauer vorher die Erklärung abgeben, daß sie mit dieser zeitweiligen Unterbringung des Pöckelfleisches in den Kühlzellen einverstanden seien, welcher Antrag einstimmig angenommen wird.

Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten und es berichtet für den Unterausschuß II dessen Obmann Klemens Probst über die Errichtung einer 2 klassigen Handelsschule für Mädchen.

Der Berichterstatter bringt das hierfür ausgearbeitete Organisationsstatut vollinhaltlich zur Verlesung und knüpft an einzelne Punkte Verbesserungsvorschläge. In ausführlicher Weise erörtert er ferner den Kostenpunkt der geplanten Unterrichtsanstalt und faßt sein abschließendes Urteil in den Antrag zusammen, an die Gründung dieser vom pädagogischen Standpunkt nur lebhaft zu begrüßenden Anstalt zu schreiten, unter der Voraussetzung, daß staatliche und anderweitige Unterstützungen in einem solchen Maße erlangt werden können, daß die Finanzen der Stadt Cilli eine solche Gründung gestatten.

Bürgermeister Dr. v. Jabornegg hebt hervor, daß ursprünglich der Plan bestand, nicht eine Handelsschule, sondern eine Art höhere Töchterschule ins Leben zu rufen, in welcher weniger den Handelsfächern als den schöngewandten Fächern das Augenmerk zugewendet worden wäre, daß man aber in Uebereinstimmung mit den kundgetanen Wünschen der Bevölkerung und der hiesigen Kaufmannschaft hievon abgegangen sei, weil man überdies in Erfahrung brachte, daß für eine solche Anstalt nur unzulängliche Unterstützungen hätten erlangt werden

können — und außerdem der Umstand, daß ein solcher Typ einer Unterrichtsanstalt noch nicht besteht, verschiedene Schwierigkeiten mit sich gebracht hätte. Der Bürgermeister setzt sodann auseinander, welcher Art die Unterstützungen sein werden, mit denen man für die in Aussicht genommene Unterrichtsanstalt sicher rechnen könne.

Der Bürgermeister Stellvertreter Dr. Jesenko vervollständigt diese Aufklärungen und teilt hiebei auch mit, daß der bezügliche Finanzierungsplan den Gemeinderat nochmals beschäftigen werde. Es wird hierauf der Antrag Probst einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran ersucht der Bürgermeister Herr G.-A. Wörthl in seiner Eigenschaft als Handelskammerrat für eine Unterstützung der geplanten Unterrichtsanstalt seitens der Grazer Handelskammer wirken zu wollen, was dieser auch zusagt.

Für den Bau-Unterausschuß berichtet dessen Obmann G.-A. Dr. Kovatschitsch. Ueber seinen Antrag wird der Bürgermeister ermächtigt die Anstreicherarbeiten an der Dornbachbrücke nach freiem Ermessen zu vergeben.

Dem Ansuchen des Buchhändlers und Inhabers eines konzeptionierten Plakatierungsinstituts Georg Adler um die Bewilligung zur Anbringung einer Anzahl von neuen Plakatierungstafeln wird stattgegeben. Die Anfrage des Geuchstellers, ob gegen die auffällige Aufstellung von Plakatierungssäulen grundsätzliche Bedenken obwalten, wird durch einen Mehrheitsbeschluß im verneinenden Sinne beantwortet.

Das Ansuchen des Kaufmannes August Lakitsch um Bewilligung zur Aufstellung eines Geschäftsportales nach vorliegendem Plane wird im zustimmenden Sinne erledigt.

Für den Unterausschuß IV berichtet G.-A. Dr. Schurbi.

Ueber seinen Antrag wird die Anfrage der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli, zu welchen gemeinnützigen Lokalzwecken der der Stadtgemeinde Cilli aus dem Reingewinne und den Erträgen des Reservefonds für 1907 gewidmete Betrag von 14.828 K 01 h Verwendung finden soll, dahin beantwortet, daß dieser Betrag zur teilweisen Berichtigung der rückständigen Zinsen der seitens der Stadtgemeinde zu gemeinnützigen Zwecken angenommenen Kapitalien verwendet werden wird.

Einem von Frau Louise Sager eingebrachten Ansuchen um Befürwortung der Verleihung der Konzeption einer Dienstboten-Vermittlungsanstalt wird über Antrag des Berichterstatters G.-A. Karl Wörthl entsprochen.

Es wird hierauf in die Erörterungen der Bestimmungen für die Wasserabgabe aus der im Bau befindlichen Wasserleitung eingegangen und dieselben schließlich nach Annahme einzelner Abänderungsanträge en bloc angenommen. Diese Bestimmungen werden in ihrem vollen Wortlaute in einer Beilage der „D. W.“ seinerzeit veröffentlicht werden.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen, Pfingstsonntag, findet in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst mit nachfolgender Feier des heiligen Abendmahles statt. Am Pfingstmontag, ist ebenfalls um 10 Uhr Gottesdienst, nach welchem in der Kirche die Jahresversammlung des Ortsvereines Cilli der Gustav Adolf Stiftung tagen wird. Jedermann, insbesondere Vereinsmitglieder, ist zur Teilnahme herzlich eingeladen.

**Todesfall.** Am Donnerstag starb hier der Südbahninspektor i. R. Herr Janaz Dubský, nach schwerem Leiden im 61. Lebensjahre.

**Personalnachricht.** Dem Bezirkshauptmann Baron Müller Hörnstein wurde der Titel eines Statthalterrates verliehen.

**Vom Alpenvereine.** Der Ausschuß der hiesigen Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines hat durch die Versetzung seines bewährten Schriftführers, des Herrn Bergkommissärs Dr. Otto Michler nach Brüx einen schweren Verlust zu verzeichnen. Herr Dr. Michler hat in der kurzen Zeit, während welcher er dem Ausschusse angehörte, einen ungemeinen Eifer in seiner Tätigkeit als Schriftführer und ein sehr großes Interesse für die alpine Sache entwickelt; er war begeistertester Bergsteiger und ein großer Freund unserer schönen Alpenwelt. An seine Stelle wurde Herr Gerichtsadjunkt Dr. Georg v. Račić in den Ausschuß gewählt und hat sich derselbe in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Amt eines Schriftführers zu übernehmen. — Der Weg durch den Teufelsgraben, der im Winter durch Holzarbeiten an einigen Stellen beschädigt wurde, ist durch Herrn Schloßhermeister Gradt wieder hergestellt worden; die Ausbesserungsarbeiten wurden durch zwei Ausschußmitglieder besichtigt, und wurde die Arbeit

tabellos befunden, so daß dieser interessante Ausflug jedem wieder bestens empfohlen werden kann.

**Fundanzeige.** Auf dem Stadamate erliegt ein von Frau Louise Sager gefundenes und dem Amte überwiesenes Sparkassenbuch mit einer namhaften Einlage sowie ein Barbetrag, die vom Verlustträger gegen Nachweis der Eigentumsrechte dortselbst behoben werden können.

**Trauung.** Gestern vormittag fand in der Stadtpfarrkirche zu Pettau die Trauung des Herrn Hans W o g g, Chefs der Firma Viktor Wogg in Cilli, mit Fräulein Eva Fürst, Tochter des Weingutsbesitzers Josef Fürst in Pettau, statt. Die Trauung vollzog der Marinekurat Karl Kofol aus Pola, der an das junge Paar eine ergreifende Ansprache richtete. Trauzeugen waren: Für den Bräutigam Herr Dr. Viktor Wogg, Sekundararzt aus Wien und für die Braut Herr Dr. Karl Weingertl, Gerichtsadjunkt aus Luttenberg. Nach dem Festmahle im Hause der Brauteltern trat das neuvermählte Paar eine Reise in die Schweiz an.

**Inspizierung.** Am Mittwoch weilte der Gendarmerie-Kommandant, Oberst Koflak, zur Inspizierung der hiesigen Gendarmerie Abteilung in unserer Stadt.

**Deutscher Sportverein.** Mittwoch den 9. Juni, 8 1/2 Uhr abends findet im Turmzimmer des deutschen Hauses die Vollversammlung statt. Die Herren Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

**Die bürgerliche Schützengesellschaft** bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß an den Pfingstfeiertagen keine Schießübungen stattfinden.

**Die Fortschritte auf dem Gebiete der Farbenphotographie** beginnen sich allmählich zu greifbaren Resultaten zu gestalten. Die Verlagsbuchhandlung Josef Lenobel, Wien IX/1 teilt uns mit, daß sie eine Kollektion von „Meisterwerken der Farbenphotographie“ herausgibt, in der sie in jahrelanger Arbeit das schwierige Problem, die Farbenphotographie direkt nach der Natur in kunstvoller Reproduktion der Allgemeinheit zugänglich zu machen, gelöst hat. Die obgenannte Firma schießt, soweit der Vorrat reicht, auf Wunsch an jeden Interessenten gratis und franko eine der mustergültig wiedergegebenen Farbenphotographien auf Carton aufgezogen, sobald sich jedermann von der außerordentlichen Schönheit und Naturtreue dieses Verfahrens, besonders in den Farbentönen, überzeugen kann. Wir raten unseren Lesern, von diesem dankenswerten Anerbieten recht reichlichen Gebrauch zu machen.

**Zweigverein Cilli des Vereines zur Bekämpfung der Tuberkulose in Steiermark.** Herr Karl Neufeld, Eigenthümer des Berg- und Hüttenwerkes in Storé ist dem obgenannten Zweigvereine mit dem Betrage von 1000 K als Stifter beigetreten.

**Stellungsergebnis.** Bei der am 4. Juni stattgefundenen Hauptstimmung der Stadt Cilli wurden von 66 vorgeführten Wehrpflichtigen zwölf für tauglich befunden u. zw.: Berger Anton, Zabukoschek Josef, Puchmeister Blas, Riegersperger Hans, Perissich Viktor, Gzep Franz, Terstenjak Alois, Hren Alois, Sturm Josef, Schmidt Vinzenz, Kopp Albert und Jeraj Franz.

### Monatsausweis des Einlagenstandes der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank.

Einlagenstand gegen Kassa-Scheine und Einlagsbücher im Mai . . . . K 59,678.931-89  
 Einlagenstand gegen Kassa-Scheine und Einlagsbücher im April . . . . K 59,024.343-84

daher Zusammen K 654.588-05

**Mit Ehrenpreisen** wegen lobenswerten sittlichen Betragens, ausdauernden Fleißes und befriedigenden Fortganges wurden die nachstehenden Gewerbeschüler betitelt: a) Vorbereitungs-klasse: Josef Kausch, Spengellehrling bei Herrn Josef Obad. 2. Michael Petek, Schuhmacherlehrling bei Herrn Jakob Pelko. 3. Jakob Sumrel, Bildhauerlehrling bei Herrn Anton Sumrel. 4. Franz Jgrischmig, Schuhmacherlehrling bei Herrn Josef Zwelber. 5. Josef Novacan, Schuhmacherlehrling bei Herrn Johann Koroschek. 6. Franz Kobal, Schuhmacherlehrling bei Herrn Anton Kodella. 7. August Starawaschnig, Schlosserlehrling „Hüttenwerk Storé“. 8. Albert Lindic, Schneiderlehrling bei Herrn Josef Leon. b) Fortbildungsschule: Sonder-Klasse. 1. Johann Otorepec, Bäckerlehrling bei Franz Bosnats Erben. 2. Michael Schmid, Bäckerlehrling, bei Herrn Vinzenz Janic. I. Klasse: 1. Johann Knez, Goldarbeiter bei Herrn Franz Pachiasso. 2. Adolf Hanusch, Eisengießer, Hüttenwerk Storé. 3. Franz Meizen, Zuckerbäckerlehrling bei Herrn Karl Wörthl. 4. Johann Kosmiel, Schlosser, Hüttenwerk Storé. 5. Anton Legwart, Schlosser, Hüttenwerk

Storó. 6. Peter Sorger, Golbarbeiter bei Herrn Franz Pachiaffo. 7. Koloman Ropposch, Zuckerbäckerlehrling bei Herrn Karl Petricel. II. Klasse a. 1. Hermann Feldin, Tischlerlehrling bei Herrn August Bratschitsch. 2. Martin Tramschel, Tischlerlehrling bei Herrn Matthias Hrepenik. 3. Rudolf Schweiger, Schlosserlehrling, „Hüttenwerk Storó“. 4. Ludwig Jost, Schlosserlehrling, „Hüttenwerk Storó“. II. Klasse b. 1. Othmar Rauninger, Schneiderlehrling bei Herrn Barthol Blanko. 2. Josef Jozel, Tapeziererlehrling bei Herrn Johann Josef. 3. Johann Jazbec, Tapeziererlehrling bei Herrn Johann Coetanovic. 4. Michael Fendrich, Schuhmacherlehrling bei Herrn Anton Rodella. 5. Josef Brence, Schuhmacherlehrling bei Herrn Johann Koroschek

**Gattenmord.** Der Keuscher Weternik in Tschret bei Cilli hat Mittwoch nachts gegen 10 Uhr seine Gattin mit Messerstichen in den Unterleib derart verletzt, daß sie unter den entsetzlichen Schmerzen starb. Weternik, der als Alkoholiker und Raufbold bekannt ist, wurde dem Kreisgerichte eingeliefert. Er zeigte keine Reue. Als er bei der Einlieferung gefragt wurde, wieso er diese Tat begehen konnte, antwortete er: „Al ni sem toš!“ („Bin ich nicht fesch!“) und lachte dabei cynisch. Der Mörder hat eine erwachsene Tochter. Weternik war mit seiner Gattin durch volle fünfundsiebzig Jahre verheiratet. Der Ehe entsproß eine Tochter. Das Ehepaar lebte in stetem Unfrieden. Mittwoch nachmittags geriet Weternik mit seiner Frau abermals in Streit, mißhandelte sie und bedrohte sie mit dem Erschießen. Gegen zehn Uhr nachts, als beide Ehegatten sich zur Ruhe legten, versetzte Weternik seiner Frau einen Messerstich und verwundete sie in der linken Leisten-gegend. Darauf hin schrie die Schwerverletzte und flüchtete sich auf die dem Hause naheliegende Wiese. Der Gatte eilte ihr nach und versetzte ihr noch mehrere Stiche in den Unterleib, worauf die Bedauernswerte unter den entsetzlichen Schmerzen zusammenbrach und verschied. Weternik kehrte dann in sein Haus zurück und sperrte sich im Zimmer ein. Bald nach der Tat trafen Dr. Keppa und der Gendarmeriepostenführer Josef Rismal an der Unglücksstätte ein. Postenführer Rismal, dem der Fleischhauermeister Knes aus Cilli Hilfe leistete, legte den Mörder in Ketten und lieferte ihn an das Kreisgericht in Cilli ein. Weternik, der die ganzen Ersparnisse seiner Gattin vergeudete und sich dem Trunke hingab, ist bereits wegen Raufhandel achtmal vorbestraft. Der Mörder zeigt keine Reue, sondern lächelt cynisch und freut sich über seine Tat. Der Leichnam der Ermordeten wurde behufs gerichtlicher Obduktion in die Totenkammer des Friedhofes überführt.

**Bezirksturnfest in Windischgraz.** Am 31. v. M. hielt der Turnbezirk Lavanttal-Wipflingtal des Südbösterreichischen Turngau in Windischgraz sein drittes Bezirksturnfest ab, welches bei zahlreicher Beteiligung auswärtiger Turnvereine einen schönen Verlauf nahm. Die Häuser der Stadt hatten reichen Flaggen Schmuck angelegt. Als Sieger gingen aus dem vom Bezirksturnwart Pressinger (Wolfsberg) geleiteten Wettkampfe hervor die Turner: Franz Schmied (Turnverein Wolfsberg) als erster, Arthur Siegl (Turnverein Windischgraz) zweiter und Josef Koinig (Turnverein St. Andra) als dritter Sieger. Lobende Anerkennung fanden die Turner Josef Poß und Ferdinand Eberhard (Wolfsberg) und Ernst Koinig (St. Andra). Beim Wettturnen der Gaste siegten die Turner Otto Lepuschitz (Klagenfurt), Josef Hadwiger (Villach), Anton Zifferer (Klagenfurt) und Rudolf Brandl (Klagenfurt). Den Siegern im Sechskampfe (Reck, Barren, Pferd, Steinstoßen, Weitsprung und Schnelllaufen) überreichten während des nachmittägigen Schauturnens Windischgrazer Turnerinnen mit Blumen geschmückte Eichenzweige und die Siegerkunden. Mittags spielte die Cillier Stadtkapelle auf dem Hauptplatze. Um 1/2 2 Uhr traten die Turner zum Festzuge an. Ein reichlicher Blumenregen ging unterwegs auf die Turner nieder. Am Hauptplatze begrüßte Bürgermeister Heinrich Pototschnig an der Spitze der Gemeindevertretung die Festgäste mit herzlichen Worten. Bezirksturnwart B. Pressinger dankte namens der Turner für den ehrenvollen Empfang. Unter sinnigen Sprüchen überreichten Windischgrazer Turnerinnen jenen Vereinen, welche mit Fahne erschienen waren, wertvolle Fahnenbänder. Der Fähnrich des akadem. Turnvereines in Graz dankte in herzlicher Weise für diese Ehrung. Die „Wacht am Rhein“ erklang weihervoll über den weiten Platz. An den Festzug schloß sich um 3 Uhr das Schauturnen der Bezirksvereine, welches mit den allgemeinen Freiübungen eingeleitet wurde.

Diese Übungen leitete Gaturntwart Franke (Villach). Ihnen folgte das Mustertiergymnastikturnen, das in zwei Abteilungen durchgeführt wurde. Den Schluß bildete ein Kärntnerturn und ein Schleuderballspiel. Um 7 Uhr abends begann der Festkommers im Gasthose „Post“, bei welchem der Männergesangsverein und die Cillier Stadtkapelle mitwirkten. Der Vorstand des Windischgrazer Turnvereines, Obergemeister Hohn, konnte u. a. die Turnvereine St. Andra, St. Paul, Wolfsberg, Cilli, Pettau, Marburg, Villach, Klagenfurt, Bleiburg, den akademischen Turnverein und den allgemeinen deutschen Turnverein aus Graz und den Turnverein „Jahn“ in Marburg begrüßen. Zahlreiche Begrüßungsschreiben waren eingelangt u. a. von der Gauleitung und den Turnvereinen Judenburg, Knittelfeld und Laibach. Der Bezirkshauptmann von Windischgraz richtete als Ehrenobmann des Festausschusses anerkennende und herzliche Worte an die Turner. Gaturntwart Franke (Villach) dankte den Windischgrazer Turnern für die schöne Durchführung des Festes. Weiters sprach noch die Herren Dr. Drosel (Marburg), Aistrich (Cilli), Wunderlich (Pettau) und Zwirn (St. Andra). Der Festabend wurde noch durch gelungene Keulenvorführungen des Turnvereines Cilli verschönt. Es war ein deutsches Fest, das seinen Veranstaltern zur vollen Ehre gereicht.

**Liste der Geschworenen.** A) Hauptgeschworene: Franz Baumann, Gerbermeister, Sonobitz. Johann Gortcnik, Gastwirt, Niegdorf. Franz Sarr, Kaufmann, Oberburg. Martin Male, Besitzer, Oberkötting. August Gänther, Lebzelter, Windischgraz. Franz Kanjinger, Kaufmann, Cilli. Johann Lavric, Kaufmann Franz Ludwig Schescherko, Handelsmann, Montpreis. Franz Bolsek, Besitzer, Hruschovek. August Hasenbüchl, Kaufmann, Doberna. Johann Skoberne, Kaufmann, Liboje. Felix Tribuc, Kaufmann, Praggberg. Anton Turnsek, Kaufmann, Zabor. Mart. Speglitsch, Tischlermeister, Cilli. Johann Colnar, Besitzer, Kalisovec. Franz Kolenz, Besitzer, Zuranje. Franz Korun, Besitzer, St. Peter im Sannal. D. Josef Barle, k. k. Notar, Josef Radej, Gastwirt, Reichenburg. Hugo Ebler von Bien, Großgrundbesitzer, Rakovlje. Josef Bauer, Kaufmann, Fraßlau. Franz Brence, Besitzer, Arzlin. August Deisinger, Reisender, Cilli. Max Kovac, Bäckermeister, Lichtenwald. Heinrich Strohmaier, Uhrmacher, Cilli. Johann Schorner, Gastwirt, Lehen. Josef Sucher, Hausadministrator Cilli. Johann Werdnig, Holzhändler, Miß a. d. Drau. Adolf Drel, Kaufmann, Schönstein. Franz Majcen, Kaufmann, Dol. Johann Rabaj, Besitzer, am Rann. Anton Kunej, Gemeinde-Vorsteher, Stolovnik. Josef Breder, Fleischer, Hohenegg. Karl Ferjen, Kaufmann, Cilli. Dr. Josef Sernee, Advokat, Cilli. Karl Jaktin, Kaufmann, Weitenstein. B) Ergänzungs geschworene. Anton Lebnik, Besitzer, Lokrovitz. Martin Kovak, Bürgerschullehrer i. R. Cilli. Doktor Gregor Jesenko Sanitätsrat, Cilli. Rudolf Lang, Stadtkassier, Cilli. Dr. Geo g. Hrasovec, Rechtsanwält, Cilli. Markus Pernovitschek, Tischlermeister, Cilli. Jakob Leskotschek, Gastwirt, Cilli. Franz Strupi, Glaser, Cilli. Alois Kufovek, Handelsangestellter, Cilli.

**Zur Verhütung der Wutkrankheit der Hunde.** Die Bezirkshauptmannschaft Cilli hat an alle Gemeinden und k. k. Genbarmereiposten-Kommanden folgende Kundmachung erlassen: „Durch nahezu ein ganzes Jahr hindurch wurde im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Cilli kein Wutfall bei Hunden beobachtet. Die Erhaltung dieses günstigen Gesundheitszustandes macht es den Besitzern zur Pflicht auf ihre Hunde genau und gewissenhaft zu achten und denselben eine ordnungsgemäße Pflege angedeihen zu lassen. Dies ist insbesondere bei der rasch eingetretenen Sommerhitze, unter welcher gerade die Kettenhunde zu leiden haben und ebenso aus dem Grunde notwendig, weil die so gefährliche Seuche in einzelnen angrenzenden Gebieten immer wieder zum Ausbruche gelangt und daher eine stete Gefahr der Einschleppung befürchtet werden muß. Dieser Gefahr kann am wirksamsten durch das Verhindern jedes freien und unbewachten Herumstreichens der Hunde begegnet werden, weiters durch eine angemessene Wartung und Pflege, und nicht in letzter Linie durch sofortige Berufung von Tierärzten bei etwaigen nur irgendwie verdächtigen Erkrankungen der Hunde und ungesäumte Anzeige beim zuständigen Gemeinbeamten.“

**Jubiläums-Ausstellung der Handwerker Steiermarks.** Der Ausschuss für die historische Abteilung für die Jubiläums-Ausstellung der Handwerker Steiermarks ersucht die handwerksmäßigen Genossenschaften um ehebaldigste Uebersendung ihres historischen Materiales, damit mit der Einteilung der historischen Abteilung begonnen werden kann. Das gesamte Material möge an die

Geschäftsstelle der Ausstellung, Graz Rauberggasse 13 übermitteln werden.

**Dampfpfeifensignale im Eisenbahnverkehr.** In der verfloffenen Sommeraison hat der Landesverband für Fremdenverkehr eine Anzahl ihm von Sommerfrischorten in Steiermark zugekommene Beschwerden über den übermäßigen Gebrauch der Lokomotiv-Dampfpfeife der Generaldirektion der Südbahn zur Kenntnis gebracht und um Abhilfe gebeten. Wie wir vernehmen, sind nunmehr mit 1. Juni d. J. auf der Südbahn neue Vorschriften für die Abgabe von Signalen in Kraft getreten, die im weitesten Maße den wiederholt geäußerten Wünschen der Anrainer, sowie der größeren Fremdenverkehrsstationen Rechnung tragen. Die wichtigste Aenderung betrifft die Abschaffung des Dampfpfeifensignales „Achtung“ bei den Personenzügen. Bedeutende Einschränkungen der Dampfpfeifensignale wurden auch im Berichsbienste verfügt, dessen bisherige Abwicklung sich besonders bei der Nacht sehr unangenehm bemerkbar machte.

**Für Kaufleute.** Wie das Präsidium der Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens mitteilt, wird in diesem Jahre von Ende Juli bis Anfang September ein internationaler Wirtschaftskurs von dieser Gesellschaft in Mannheim veranstaltet. Programme dieses Kurses werden Anfang Juni versandt werden.

**Von der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines.** Die zu Pfingsten in Klagenfurt stattfindet, trennen uns nur noch wenige Stunden. Die Vorbereitungsarbeiten des Festausschusses werden fieberhaft betrieben und versprechen neben der großen Zahl der Anmeldungen das beste Gelingen der Tagung und der damit verbundenen Aestlichkeiten und Ausflüge. Besonders erfreulich ist die große Zahl der Anmeldungen aus den südbösterreichischen Sprachinseln und Orten mit deutschen Minderheiten, z. B. Görz, von wo 30 Teilnehmer angemeldet sind. Alles in allem: Die heurige Hauptversammlung des deutschen Schulvereines wird voraussichtlich die große Bedeutung desselben glänzend dartun und viel zum weiteren Erstarken unseres Volkstumes in seinen süblichen Grenzmarken beitragen.

**100 neue Schulvereinsortsgruppen seit Neujahr 1908.** In den ersten 5 Monaten dieses Jahres wurden genau 100 neue Ortsgruppen des deutschen Schulvereines gegründet. Diese erfreuliche Tatsache beweist neuerdings das fortschreitende Verständnis für die Wichtigkeit der deutschen Schularbeit und die Wertschätzung, die sich der deutsche Schulverein allerorten erringt. Von den neugegründeten Ortsgruppen entfallen die meisten auf Niederösterreich, nämlich 25, dann folgen Schlesien mit 23, Mähren mit 13, Böhmen mit 12. In Kärnten wurden 7, in Tirol wo früher nur 6 Ortsgruppen bestanden, 6, in Steiermark 5, in Krain und Oberösterreich je 3, in Vorarlberg 2 und in Salzburg 1 neue Ortsgruppe gegründet. Von den neugegründeten Ortsgruppen sind 13 Frauenortsgruppen. (Davon 5 in Niederösterreich je 3 in Böhmen und Schlesien und je 1 in Steiermark und Mähren.) Während im ganzen Jahre 1905 die Zahl der neugegründeten Ortsgruppen nur 35 betrug, ist sie heute, nach Verlauf von nur fünf Monaten bereits auf 100 angewachsen! Dadurch stellt sich die Gesamtzahl aller Ortsgruppen bereits auf 1138.

**Die Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines** gibt bekannt, daß von ihren Schutzhütten die Kahlkogel-, Voh- und Balvasorhütte bereits eröffnet und bewirtschaftet sind, während die Joishütte am 20. Juni und die Triglavhütten (Deschmann-, Maria Theresien- und Sieben Seenhütte) am 27. Juni bewirtschaftet sein werden.

**Wöllan.** (Zu Ehren Priboschig.) Die über unseren Aufruf eingelaufenen Spenden sind, nicht wie irrthümlich in diesem Aufrufe vermerkt wird, zur Anschaffung eines Grabsteines für den Verewigten bestimmt, der ja bereits von Frau Priboschig in Bestellung gegeben wurde, sondern zur Beschaffung eines Denkmals, beziehungsweise einer würdigen Gedenktafel an der deutschen Schule zu Wöllan.

**Eine gute Klassiker-Bibliothek** bildet einen unerschöpflichen Vorn an Unterhaltung, Erbauung und Belehrung und gehört in jedes Haus, in jede Familie. Wer sich eine derartige Bibliothek zulegen oder ergänzen will, versäume nicht, nur das Beste zu wählen, damit sich die Freunde an einem solchen Besitze immer wieder erneuern kann. Die Frade, für welche Klassiker-Ausgaben man sich entscheiden soll, behandelt in sehr einsichtiger Weise der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt der Verlagsbuchhandlung Schöller.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfest. Façade-Farben  
**Carl Kronsteiner, Wien, Landstr., Hauptstr. 120**

# Kronsteiner's Neue Email- Façade-Farbe

(gesetzlich geschützt) 14152 b  
 Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuer-  
 sicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. Besser wie Oelfarbe.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Zivil-  
 bauämter, Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten

Preisen prämiert.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbeson-  
 ders von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und  
 Gegenständen aller Art.

Email-Façade-Farbe p. Quadratmeter 5 Heller! Erfolg überraschend!

**Façade-Farbe** wetterfest, kalklöslich in 49 Nuancen, dem Oel-  
 Anstriche gleich, von 24 Heller p. Kg. aufwärts.

Wollbrück in Wien XIV/2, Schwenberggasse 59, in  
 dem das Problem, wie eine gute Klassifizierung  
 beschaffen sein muß, mit dem Hinweis auf Meyers  
 Klassiker-Ausgaben beantwortet wird. Wir glauben,  
 dieser Entscheidung unbedingt beizustimmen zu dürfen, da  
 es das Urteil einer maßgebenden Kritik hinter sich hat,  
 und empfehlen unsern Lesern aufs nachdrücklichste die  
 Beachtung der heutigen Beilage, die durch Berücksich-  
 tung auch noch anderer Wissensgebiete zahlreichen  
 Bücherliebhabern mancherlei willkommene Anregung  
 bietet. Auf die vorteilhaften Bezugsvergünstigungen, mit  
 denen die im ganzen Reiche wohlakkreditierte Firma  
 Schallehn & Wollbrück den Bezug gerade größerer Vi-  
 kotheken erleichtert, sei besonders hingewiesen.

## Gingefendet.

Fortschritte in der Wohnunghygiene betitelt  
 ist eine Studie des Hygienikers Dr. Luis Vesmann (Me-  
 dizinischer Zeitungsverlag, Wien, 19. Bezirk) die für jede,

um die Gesundheit ihrer Familie besorgte Hausfrau lebens-  
 wert ist. Als eine unbedingte Forderung der Wohnungs-  
 hygiene bezeichnet der Verfasser das Streichen weicher Fuß-  
 böden, weil sonst in den Rissen und Poren des Holzes  
 Bazillen und Krankheitskeime aller Art sich festsetzen  
 und die Bewohner in ihrer Gesundheit bedrohen. Bei seinen  
 vielseitigen Versuchen hat Dr. Vesmann gefunden, daß die  
 Marke „Frispelad“, erzeugt von der Hengendorfer Farben-  
 fabrik O. Friße, Wien, 12. Bezirk, sich als der allen hygi-  
 enischen Anforderungen am meisten entspr. chende Lack erwies.

**Ginst und jetzt.** Behufs Ankaufes oder Verkaufes  
 von Gütern, Realitäten, Geschäften, zwecks Erlangung von  
 Hypotheken, Kapitalien usw., wie nicht minder zur Er-  
 reichung besserer Stellen usw. bediente man sich früher nahe-  
 zu ausschließlich kostspieliger Vermittlungen. Anders ist dies  
 heute, wo man zu diesem Zwecke wie in Amerika, England  
 und auch schon durchwegs in Deutschland immer mehr den  
 viel billigeren und auch viel rascheren Weg des Annoncierens  
 einschlägt. Das seit über drei Jahrzehnten bestehende, die  
 beste Verbindung mit allen in- und ausländischen Blättern  
 unverhaltende Annoncen-Bureau M. Dufes Nachf., Wien,  
 1. Bezirk, Wollzeile 9, dient allen Jenen, die auf diesem  
 Wege eines Rates oder Information bedürfen, gerne bereit-  
 willig kostenfrei und vermag jede Kostenberechnung sofort  
 zu liefern.

**Bäder.** Ein warmes Bad mit echtem Rads Kaiser-  
 Borax ist sowohl in hygienischer als auch kosmetischer Be-  
 ziehung für Erwachsene und Kinder sehr zu empfehlen. Die  
 antiseptischen und bleichenden Eigenschaften des Rads  
 Kaiser-Borax kommen dabei besonders zur Geltung

**Apotheker A. Thierry's Balsam und  
 Centifolienjälbe.** Besonders zur heißen Sommer-  
 zeit und auf Reisen und Touren dienen diese allbekannten  
 verlässlichen Mittel in allen Fällen vorzüglich. Sie sind  
 die wahren Helfer in der Not bei so oft vorkommenden  
 Schwäche- und Hitzetanfällen, Ohnmacht, besonders zur  
 Obst- und Gurkenzeit so häufig vorkommenden Koliken,  
 Krämpfen, Verdauungsstörungen, Verköhlungen, Infek-  
 tionen durch schlechtes Trinkwasser usw. Die Salbe  
 ist unersehbar bei allen Läsionen, Beulen, Schwielen,  
 Wunden, Quetschungen, Prellungen etc. und beide Mittel  
 sollen in hinreichender Menge immer mitgeführt werden.  
 Man lasse sich nicht andere wertlose Fluida aufdispu-  
 tieren und adressiere bei allen Zuschriften und Be-  
 stellungen an Apotheker A. Thierry in Pre-  
 grada bei Rohitsch.

## Pensionist

in jeder Sprache mächtig, mittleren Alters  
 sucht einen Posten als Schreiberkraft, Auf-  
 sichtsorgan oder ähnlichen Posten. Ge-  
 haltliche Zuschriften an die Verwaltung  
 dieses Blattes.

## Wohnung

Der ganze 1. Stock mit 6 Zimmern, modern  
 ausgestattet, mit prächtigen Nebenräumen,  
 Bad und Wasserleitung. Parkanteil mit  
 Laubwald, ist an eine nur ruhige, stabile  
 Familie zu vermieten und mit Juli zu-  
 beziehen. Villa „Regina“ Lahnhoferstrasse

## Junge Witwe

sucht Posten als Beschliesserin, Stütze  
 der Hausfrau, Wirtschafterin oder Köchin,  
 am liebsten auswärts. Gefällige Antrags-  
 erbeten an die Verwaltung dieses Blattes  
 unter „Verlässlich“.

## Wanzenod

aus  
**Fiedlers Drogerie in Cilli**

übertrifft alle anderen angebotenen Wan-  
 zenmittel durch sichere Wirkung, den Vor-  
 zug nicht giftig, nicht ätzend, nicht feuer-  
 gefährlich zu sein, die Möbelpolitur und  
 Wäsche nicht anzugreifen und durch seine  
 Billigkeit (1/2 Liter 50 Heller).

Auch alle Schutzmittel gegen Motten  
 wie Mottenessenz (60 h), Mottenpulver  
 (100 g 70 h), Mottentee (40 h) werden  
 als erprobte Mittel eigener Erzeugung em-  
 pfohlen. Ausserdem: Fliegenleim, Fliegen-  
 fänger „Halloh“, Fliegendüften mit Leim  
 bestrichen, echt dalmatinisches Insekten-  
 pulver. 14298

Putze nur mit  
**GLOBUS**  
 PUTZ-EXTRACT  
 Bestes Putzmittel der Welt

**Junger Privatbeamter** 14311  
 sucht bei einer besseren, vorwiegend  
 vegetarisch lebenden Familie in oder  
 ausser der Stadt ganze Verpflegung. An-  
 träge unter „Verpflegung“ postlagernd Cilli.

Per sofort oder spätestens ab  
 1. Juli wird  
**Wohnung gesucht**

in Cilli selbst oder bis zu 1/4 Stunde  
 von der Stadt entfernt, staubfreie,  
 gesunde Lage, elegantes, ruhiges Haus,  
 wo möglich mit Gartenbenützung  
 (Karolinenstrasse und Villeninsel be-  
 vorzugt). Erwünscht sind: 4 Zimmer,  
 Dienstboten- und Badezimmer, Hoch-  
 parterre oder I. Stock, Gartenbe-  
 nützung oder grosse, sonnige Veranda.  
 Gefällige Anträge sind baldigst  
 unter genauer Wohnungsbeschreibung  
 und Preisangabe zu richten an Bau-  
 rat Kuno Waidmann, Graz, Halbärth-  
 gasse 6. 14305

## Schöne Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern samt Küche, auch  
 für Sommerparteien passend, ist sofort zu  
 vermieten. Anzufragen Cilli, Am Rann  
 Nr. 10. 14326

## Villaartiges Zinshaus

2 Stock hoch, Erker, Balkone, Vorgarten,  
 Gasbeleuchtung in allen Wohnungen, in  
 schönster Lage von Cilli zu verkaufen.

## Zwei Bauschlösser

und zwei Lehrjungen werden aufgenom-  
 men in der Bau- und Kunstschlosserei mit  
 Motorbetrieb des Johann Triller in  
 Veldes, Oberkrain. 14257

Mit dieser Marke  
 versehene  
**Maršner's**  
**Brause-Limonade-Bonbons**  
 (Himbeer, Zitron, Erdbeer, Kirsch, Waldmeister)  
 sind die besten.  
 Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orientalischer Zuckerwaren  
 und Schokoladenfabriken, Kgl. Weinberge, vorm. A. Maršner.

Beste böhmische Bezugsquelle  
**Billige Bettfedern**  
 1 Kilo grane, gute, geschlossene 2 K.  
 bessere 2 K 40; 1 Kilo weisse ge-  
 schlossene 3 K 60; feine flaumige  
 4 K 10; 1 Kilo hochfeine schnee-  
 weisse, geschlossene 6 K 40, 8 K;  
 1 Kilo Daunen (Flaum) graue 6 K,  
 7 K; schneeweisse 10 K; allerfeinster  
 Brustflaum 12 K. 13362  
 Bei Abnahme von 5 Kilo franko.  
**Fertige Betten**  
 genügend gefüllt, in federdichtem roten,  
 blauen, weissen oder gelben Nanking.  
 1 Tuchent 170/116 cm gross, mit  
 neuen grauen, dauerhaften Federn  
 10 K; mit feinen, flaumigen, grauen  
 Federn 12 K, 14 K; mit feinsten  
 grauen Daunen 16 K; 1 Kopfkissen  
 80/58 cm gross 2 K 80, 3 K 40, 4 K Ver-  
 sand gegen Nachnahme von 15 K an  
 franko. Umtausch und Rücknahme  
 franko gestattet. Für Nichtpassendes  
 Geld retour.  
**S. BENISCH** in Deschenitz  
 Nr. 712, Böhmerwald.

Im Sommer ist **MAGGI'S** **WÜRZE** mit dem  
 Kreuzstern ganz besonders wertvoll;  
 denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft  
 dann mit einigen Tropfen Maggis Würze nach.  
 Man verlange ausdrücklich Maggis Würze und achte auf die Schutzmarke Kreuzstern.  
 „MAGGI's gute, sparsame Küche“

**„Kufefe“. Allein**

die Ernährung mit „Kufefe“-Kindermehl schützt die Kinder wirksam vor Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh usw. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufefe, Wien, 3. Bezirk.

Bei Renovierung von Häusern bewähren sich vorzüglich die allseitig anerkannt besten, wetterbeständigen, patentierten Fassadenfarben der Firma Karl Kronsteiner, 3. Bezirk, Hauptstraße 120. Dieselbe liefert für alle, schon gefärbte Fassaden ihre patentierte wetterfeste Kalt-Fassadenfarbe in 49 Nuancen und für neue oder noch nicht gefärbte Objekte die waschbare, wetterfeste, geschützte Email-Fassadenfarbe in 50 Nuancen. Musterlarie und Preisliste auf Verlangen gratis und franco und sind die Farben fast in allen besseren Farbengeschäften der Provinzorte zu haben.

Wer bleibt daheim? so können wir angefangen des „lieblichen“ Festes wohl fragen, wo die Pfingstnatur sich mit ihren fröhlichsten Farben schmückt. Farbe und Sonnenschein, sie locken uns beide unwiderstehlich zu sich hinaus in die freie Welt und sie, die uns so kostbar sind, geben uns selbst die Mittel an die Hand, sie festzuhalten im Augenblicke, damit wir sie genießen und uns an ihnen erfreuen können, auch in den trüben, finsternen Stunden der kalten Zeit, wenn die Natur draußen längst ihr leichtes, buntes Festgewand mit dem alles verhüllenden Mantel von Schnee vertauscht hat. Ein kleines Kästchen, selbst in der Westentasche tragbar, mit einem wunderbaren Auge das in der Tat die ganze Welt wieder spiegelt, ist es, dessen wir uns bedienen, um alles, was wir mit Hilfe des Lichtes empfinden: Form und Farbe festzuhalten! Kann es etwas Schöneres geben als dies? Gewiß nicht, das unscheinbare Kästchen mit dem Glasauge, der photographische Apparat, ist und bleibt der beste Gefährte unserer Ruhestunden, der dankbarste Begleiter auf unserer Ferie reise, auf unserem Festtagsausflug. Nur muß man auch Sorge tragen, die richtige Wahl für seine Zwecke zu treffen und da kann man nicht besser tun, als sich an ein Spezialhaus ersten Ranges für Photographie zu wenden, wie es die k. u. k. Hofmanufaktur R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, 1. Bezirk, Graben 30 und 31 ist, die gediegene Aufnahmeapparate zu allen Zwecken, überhaupt für jeden Lichtbildner das Passende, zu Originalfabrikpreisen stets zur Auswahl vorrätig hat, wo man sachmännischen Rat erhält und wo dem nichtkundigen Käufer zugleich Gratisunterricht erteilt wird. Das Neueste, die epochemachende Erfindung der Farbenphotographie, wird von genannter Firma ganz besonders gepflegt und auch die Ausübung dieser herrlichen Kunst allen Liebhabern durch geeignete Apparate und Unterweisung leicht gemacht. Wer hinauszieht, um das Pfingstfest zu genießen, vergesse nicht, sich in der Manufaktur bei Lechner umzusehen.

**Ceres SPEISE-FETT**

wird aus der getrockneten Kokosnuss in der eigenen Anstalt gepresst und von Beginn der Fabrikation an in sorgfältig reinen Apparaten verarbeitet, ohne mit einer Menschenhand in Berührung zu kommen.

**Hunyadi János**

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

(„O weh, der Fußboden muß lackiert werden“), ruft manche Hausfrau aus und denkt nach, welcher Fußbodenlack wohl der beste sei und wo sie ihn kaufen soll. — Am besten wählt man den echten Keil-Lack, welcher bei Gustav Stieger und bei Viktor Woga in Gilly, in Markt Laffer bei And. Elsbacher, in Rohitsch bei Josef Vertig, in St. Marx bei Erlachstein bei Joh. Löschnig, in Laufen bei Franz Kav. Petek, in Franz bei Franz Dstet erhältlich ist.

**WOHLBEHAGEN und KÖRPERLICHE FRISCHE, ARBEITS- und SCHAFFENSFREUDE**

ist Vielen lediglich in Folge von Appetit- und Verdauungsschwäche verjagt. In solchen Fällen tut Rohitscher „L'empêquelle“ (ledig oder mit Wein, Cognac, Milch, Fruchtsäften) unzweifelhaft die besten Dienste. Vertretung f. Steiermark: Ludwig Appl, Graz, Landhaus.

**Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM**

mit der NONNE als Schutzmarke. Bindeleberfenchel 12/3 oder 6/1 grünen oder 1 Patent-Reis-familienfische & B. Packung frei. Überall anerkannt als die besten Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Sodbrennen, Krämpfe, Hustenreiz, Verschleimung, Entzündungen, Verletzungen, Wunden etc. Man adressiere die Bestellung oder Geldanweisung an: A. THIERRY, Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch. Depots in den meisten Apotheken. 14175

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
Griech für:  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist als vorzüglichste Schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Erfältungen** usw. allgemein anerkannt: zum Preise von 50h., 1.40 und 2.80 vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittel nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit untrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.  
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung!  
**Berger's medic. Teer-Seife,**

durch hervorragende Aerzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen **Hautausschläge aller Art,** insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Teerseife** enthält **40 Prozent Holzteer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch die sehr wirksame

**Berger's Teerschwefelseife.**  
Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teins, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient  
**Berger's Glycerin-Teerseife**  
die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:  
**Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen **Wimmerin, Sonnenbrand, Sommerprossen, Miteffer und andere Hautübel.**  
Preis per Stück jeder Sorte 70 h. samt Anweisung. Begehren sie beim Einkauf ausdrücklich **Berger's Teerseife** und **Boraxseife** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmazeichnung **G. Hell & Comp.** auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke **Berger** sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt. Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften. En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstr. 8.

SARG, WIEN. 60  
**KALODONT**  
BESTE ZAHN-CRÈME  
Heller

14026  
**Schicht's Blumen-Seife No 50**  
behält bis zum letzten Stückchen ihre milde und doch wirksame Reinigungskraft. Feinste Toiletteseife. Ueberall zu haben.

Ein „Heil“ dem „Ceres“-Apfelsaft. Ein „Heil“ aus lauter Kehle. Dem müden Wanderer gibt er Kraft Und eine frohe Seele. Ich schlürfte ihn mit Andacht ein, Er läutert die Gedanken. Gesunden ist er Himmelswein Und Medizin den Kranken! Wilh. Ressel.

**Ceres Apfelsaft** ist als **Erfrischungsgetränk**

bis zu einem Drittel mit frischem Quell- oder Mineralwasser vermengt zu genießen. Bei Fieberzustand, Appetitlosigkeit und schlechter Verdauung ist unverdünnt ein unübertroffenes Kräftigungsmittel. Verkauf in Flaschen zu 2/10, 7/10 u. 1 1/2 L. Inhalt. Bei Delikatessenhändlern, Kaufleuten, in Apotheken und Drogerien zu haben; verlangen Sie gleichzeitig Preisliste und ärztliche Gutachten.  
**Georg Schicht A. G. Aussig a. B.**  
In Restaurants u. Hotels im Ausschank oder in 2/10 Literflaschen erhält ich. 14026

Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes!  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.  
Korkbrand

Um Untersuchungen vorzubehugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattonis Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tisch vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

**L. Luser's Touristenpflaster**  
Das beste und sicherste Mittel gegen Hühnersugen, Schwielen etc. 12884 Hauptdepot: L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.  
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu K 1.30  
Zu beziehen durch alle Apotheken.

**Serravallo's China-Wein mit Eisen.**  
Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
Vorzüglicher Geschmack. Ueber 5000 ärztliche Gutachten.  
J. SERRAVALLO, Triesto-Barcoia.  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen: 2, 7, 1 L & K 3.60 und zu 1 L & K 4.80.

Anerkannt vorzügliche **Photographische Apparate**  
eigener und fremder Konstruktion **Kodaks** von K 650 an, noch mit besseren Objektiven, Projektionsapparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.  
Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vert. an unsere Firma. Zahlungs-erleichterung nach Vereinbarung.  
**R. Lechner (Wilh. Müller)**  
Wien, Graben 31. 14178



Bei Hotelwäsche entsprechender Rabatt!

— Erste Cillier —

# Dampfwäscherei

und

## chemische Reinigungsanstalt

„Frauenlob“ Cilli Herrengasse 20

liefert übernommene Arbeiten **prompt** bei billigen Preisen und **in schönster Ausführung!**

**Grösste Schonung der Wäsche,** da Anwendung schädlicher Chemikalien ausgeschlossen.

**Modernste patentierte Maschinen im Betriebe** u. zw. Waschmaschinen, Centrifugen, Kalander, Plätt- und Glanziermaschinen, Benzinwaschmaschinen, Dämpfer etc. etc.

**Putzwäsche:** Krägen, Manschetten und Hemden etc. **wie neu!** mit **Glanz** versehen,

**Damen- u. Herrenkostüme, Garderobestücke, Teppiche** Tischläufer, Vorhänge, Store's etc in Seide, Atlas, Schaf- oder Baumwolle, Felle, Pelze, **chemisch gereinigt** und wie **neu appretiert!**

**Provinzaufträge promptest.**

Haushaltungswäsche im Abonnement billiger!

## FORTAN

heißt die **gesetzlich geschützte** und mit **goldenen** Medaillen ausgezeichnete **hygienische Zerstäubungs-Flüssigkeit**, welche nach der **Rasur** verwendet das **Brennen** der Haut, **Aufspringen** von Wimmerla und Rötung verhindert und der Haut **angenehme Frische** verleiht. Durch Gebrauch des „Fortan“ wird Aussteckung bei Rasuren verhindert. Man verlange nach jeder Rasur mit „Fortan“ von seinem Rasur erfrischt zu werden. Flakon 1 Krone, Puder 1 Krone. **Nur echt** mit Namenszug des Erfinders! — Den Herren Frisuren Extrapreise.

Haupt-Depots für Cilli.

Mag. Pharm. **J. Fiedler**, Drogerie zum „goldenen Kreuz“.

„Fortan“-Erzeugung Mag. pharm. **K. Wolf**, Marburg a. D.

## Echte Brünnener Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Koupon 10 Kronen
kompletten	1 Koupon 12 Kronen
Herren-Anzug	1 Koupon 15 Kronen
(Hoch, Hofe u. Gilet)	1 Koupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieher-Röcke, Touristenjacketen, Seitenlamagane etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als recht und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn.**

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Grosse Auswahl.** Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

## Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte **gesetzlich geschützte**

## Ella-Haarpomade

die aus **unschädlichen** Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- u. Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur allgemein erleichtert wird. **Ella-Haarpomade** wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 Kronen, 3 Tiegels 5 K. Zu haben bei Frau

**Kamilla Mitzky, Marburg, Göthestrasse 2**

2. Stock, Tür 12. 13855



Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.

# NOXIN

BESTE  
SCHUH-  
KRÉM



NOXIN

— Depots in Cilli bei  
Milen Hočevar u. Johann Berna

Konkurrenzlos billigste Preise!

## Johann Kullich

Steinmetzmeister

Gaberje Nr. 6 Cilli Gaberje Nr. 6

(gegenüber der Stadtmühle)

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher

**Bau- und Monumentalarbeiten.**  
Uebernahme ganzer Gruftanlagen.

Stets **grossen Lager** von **Grabdenkmälern** von der **einfachsten** bis zur **feinsten Ausführung** in allen gangbaren Steinarten.

Für **fehlerloses Material** wird weitgehendste **Garantie** geleistet. **Erzeugung** von **Kunststeinarbeiten** wie: **Silgenstufen, Tor- und Fenstergewände** etc. in anerkannt bester und reinsten Ausführung. **Renovierungen** alter G. abdenkmäler, sowie **Neuvergoldung** alter Inschriften schönstens und billigst.

**Kostenvoranschläge** und **Zeichnungen** auf **Verlangen** bereitwilligst.

**Feinste Referenzen** über bereits ausgeführte Arbeiten stehen zu Diensten.



(Neusteins Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen **frei von allen schädlichen Substanzen**; mit **grösstem Erfolge** angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „**Philipp Neusteins abführende Pillen**“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich prot-kollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil Leopold“ und Unterschrift **Philipp Neustein, Apotheke**, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma gezeichnet sein.

**Philipp Neusteins**

13638

Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, L., Plankengasse 6.

Depot in Cilli: **M. Rauscher.**





Eine ausgewählte Bücherammlung ist und bleibt  
der Brantschatz des Geistes und Gemüts. K. J. Weber

Schallehn & Wollbrück, Versandbuchhandlung in Wien XIV/2, Schwendergasse 59,  
liefern größere Werke und ganze Bibliotheken **gegen bequeme monatliche Zahlungen** nach allen Orten Österreich-Ungarns ohne jede Preiserhöhung.

Gegen Abonnementszahlungen von = nur 6 Kronen = monatlich liefern wir ohne Erhöhung des Ladenpreises in tadellos neuen Exemplaren:

# Meyers Großes Konversations-Lexikon

Gänzlich neubearbeitete  
und vermehrte

sechste Auflage

...

20 Bände

in Halbleder geb. zu je K 12.—

oder

in Prachtband zu je K 14.40



Verkleinerte Abbildung von Meyers Großem Konversations-Lexikon im Halblederband zu je K 12.—

Ein Nachschlagewerk des  
allgemeinen Wissens

mit mehr als 148,000 Artikel und Verweisungen auf über 18,240 Seiten Text mit mehr als 11,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text u. auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln u. 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 150 Textbeilagen.

Der Mitte 1908 abgeschlossen vorliegende „Große Meyer“ steht, was Vollständigkeit, Ausführlichkeit in einzelnen, Objektivität, gleichmäßige Behandlung der vielgestaltigen Materie, praktische Verwendbarkeit und nicht zuletzt die unerreichte Ausstattung mit bunten und schwarzen Tafelbeilagen sowie charakteristischen Textillustrationen anlangt, an erster Stelle vor allen ähnlichen Unternehmungen und verdient mit Recht, das neueste, beste, schönste und reichhaltigste Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens

genannt zu werden. Sein hervorragender Wert für den Gebildeten wie den strebsamen Mann aus dem Volke ist weit und breit bekannt und seit langem erwiesen. Heute aber, wo geschäftlich und gesellschaftlich nur der vorwärts kommt, der über eine möglichst universelle Bildung verfügt, ist dieses unerreichte Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens, diese unerlöschliche Schatzkammer der Weisheit und dieser Schrittmacher der Bildung geradezu unentbehrlich als Grundstock jeder Haus- und Familienbibliothek.

## Allgemeine Naturkunde

6497 Textbilder, 38 Karten u. 431 Tafeln — 21 Bde. K 374.40 (Monatsrate K 12.—)

**Brehms Tierleben** Dritte Auflage von Professor Dr. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Voeltger, Prof. Dr. E. C. Taschenberg und Prof. Dr. W. Marshall. Mit 1910 Abbildungen im Text, 12 Karten u. 179 Tafeln in Farbendruck u. 10 Halblederbände zu je K 18.— = K 180.— (Monatsrate K 6.—) nebst Gesamtregister dazu. In Leinen gebunden K 5.60

**Der Mensch** Von Prof. Dr. Johannes Ranke. Zweite Auflage. Mit 1398 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Farbendrucktafeln. 2 Halblederbde. zu je K 18.— = K 36.— (Monatsr. K 2.—)

**Völkerkunde** Von Prof. Dr. Fr. Kafel. Zweite Auflage. Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 56 Tafeln in Farbendruck u. 2 Halblederbde. zu je K 19.20 = K 38.40 (Monatsrate K 2.—)

**Pflanzenleben** Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. Zweite Auflage. Mit 448 Abbildungen im Text (mehr als 2100 Einzeldarstellungen), 1 Karte und 64 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 2 Halblederbände zu je K 19.20 = K 38.40 (Monatsrate K 2.—)

**Erdgeschichte** Von Prof. Dr. M. Neumayr. Zweite Auflage. Mit 873 Abbildungen im Text, 4 Karten u. 34 Tafeln in Farbendruck u. 2 Halblederbde. zu je K 19.20 = K 38.40 (Monatsr. K 2.—)

**Das Weltgebäude** Eine gemeinverständliche Himmelskunde. Von Dr. M. Wilh. Meyer. Zweite Auflage. Mit 291 Abbildungen im Text, 9 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 19.20 (Monatsrate K 1.—)

**Die Naturkräfte** Ein Weltbild der physikalischen und chemischen Erscheinungen. Von Dr. M. Wilhelm Meyer. Mit 474 Abbildungen im Text und 29 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder geb. K 20.40 (Monatsrate K 2.—)

Für Künstler und Naturfreunde bietet größtes Interesse:

**Kunstformen der Natur** 100 Foliotafeln in Farbendruck und Kupfer-Ägung mit beschreibendem Text von Prof. Dr. Ernst Haeckel. In zwei Sammelfästen K 45.— In Leinen gebunden K 42.— (Monatsrate K 2.50)

## Allgemeine Länderkunde

956 Textbilder, 78 Karten u. 128 Tafeln — 6 Bände K 120.— (Monatsrate K 4.—)

**Afrika** Von Prof. Dr. Friedrich Hahn. Zweite Auflage. Mit 173 Abbildungen im Text, 11 Karten und 21 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 20.40 (Monatsrate K 2.—)

**Asien** Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. Zweite Auflage. Mit 162 Abbildungen im Text, 16 Karten und 20 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 20.40 (Monatsrate K 2.—)

**Australien, Ozeanien, Polarländer** Von Prof. Dr. W. Sievers und Prof. Dr. W. Kütenthal. Zweite Auflage. Mit 198 Abbildungen im Text, 14 Karten und 24 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 20.40 (Monatsrate K 2.—)

**Süd- und Mittelamerika** Von Prof. Dr. Wilhelm Sievers. Zweite Auflage. Mit 144 Abbildungen im Text, 11 Karten und 20 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 19.20 (Monatsrate K 1.—)

**Nordamerika** Von Prof. Dr. E. Deckert. Zweite Auflage. Mit 150 Abbildungen im Text, 12 Karten und 21 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 19.20 (Monatsrate K 1.—)

**Europa** Von Prof. Dr. A. Philippson. Zweite Auflage. Mit 144 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Holzschnitt, Ägung u. Farbendruck. In Halbleder geb. K 20.40 (Monatsrate K 2.—)

Als eine wertvolle Ergänzung der „Allgemeinen Länderkunde“ wird empfohlen:

**Die Erde und das Leben** Eine vergleichende Erdkunde von Prof. Dr. Friedrich Kafel. Mit 487 Abbildungen im Text, 21 Karten und 46 Tafeln in Holzschnitt, Ton-Ägung und Farbendruck. 2 Halblederbände zu je K 20.40 = K 40.80 (Monatsrate K 2.—)

**Meyers Geographischer Hand-Atlas** Dritte Auflage. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen. Ausgabe A ohne Register. In Leinen gebunden K 12.— (Monatsrate K 1.—) Ausgabe B mit Register. In Halbleder gebunden K 18.— (Monatsrate K 1.—)



Newfoundländerhund (Auschnitt aus Brehms Tierleben, dritte Auflage)

## Kulturgeschichte

857 Textbilder, 25 Karten und 112 Tafeln — 4 Bände K 86.40 (Monatsrate K 4.—)

**Urgeschichte der Kultur** Von Dr. H. Schurz. Mit 434 Abbildungen im Text, 1 Karte und 23 Tafeln in Holzschnitt, Ton-Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 20.40 (Monatsrate K 2.—)

**Geschichte der Deutschen Kultur** Von Prof. Dr. S. Steinhausen. Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Holzschnitt, Ägung u. Farbendruck. In Halbleder geb. K 20.40 (Monatsrate K 2.—)

**Das Deutsche Volkstum** Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausg. von Prof. Dr. Hans Meyer. Zweite Auflage. Mit 1 Karte und 43 Tafeln in Farbendruck u. 2 Halbleder geb. K 21.60 (Monatsrate K 2.—)

**Natur und Arbeit** Eine allgemeine Wirtschaftskunde. Von Prof. Dr. Alwin Oppel. Mit 218 Abbildungen im Text, 25 Karten und 24 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck. In Halbleder gebunden K 24.— (Monatsrate K 2.—)



Signal nordamerikanischer Indianer: „Wer seid Ihr?“ Antwort: „Pani.“ (Aus Schurz, Urgeschichte der Kultur)

## Literaturgeschichte

695 Textbilder, 111 Tafeln, 2 Buchdruck- und 67 Faksimilebeilagen  
6 Bände K 86.40 (Monatsrate K 4.—)

**Deutsche Literatur** Von Prof. Dr. Fr. Vogt und Prof. Dr. M. Koch. Zweite Auflage. Mit 165 Abbildungen im Text, 27 Tafeln in Holzschnitt, Kupfer-Ägung u. Farbendruck u. 34 Faksimilebeil. 2 Halblederbde. zu je K 12.— = K 24.— (Monatsrate K 2.—)

**Englische Literatur** Von Prof. Dr. Richard Müller. Zweite Auflage. Mit 229 Abbildungen im Text, 30 Tafeln in Holzschnitt, Ton-Ägung, Kupfer-Ägung u. Farbendruck u. 15 Faksimilebeil. 2 Halblederbde. zu je K 12.— = K 24.— (Monatsrate K 2.—)

**Französische Literatur** Von Prof. Dr. H. Suchier und Prof. Dr. A. Birch-Hirschfeld. Mit 145 Abbildungen im Text, 23 Tafeln in Holzschnitt, Kupfer-Ägung u. Farbendruck u. 12 Faksimilebeil. In Halbl. geb. K 19.20 (Monatsrate K 1.—)

**Italienische Literatur** Von Prof. Dr. Bert. Wiese und Prof. Dr. E. Percopo. Mit 158 Abbildungen im Text, 31 Tafeln in Holzschnitt, Kupfer-Ägung u. Farbendruck und 8 Faksimilebeilagen. In Halbleder geb. K 19.20 (Monatsrate K 1.—)

**Allgemeine Länderkunde, Kleine Ausgabe** Von Professor Dr. Wilh. Sievers. Mit 62 Textarten und Profilen, 33 Kartenbeilagen, 30 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck und 1 Tabelle. 2 Leinenbände zu je K 12.— = K 24.— (Monatsrate K 2.—)

**Brehms Tierleben, Kleine Ausgabe für Volk und Schule** Zweite Auflage. Von Richard Schmidtlein. Mit 1179 Abbildungen im Text, 1 Karte und 19 Tafeln in Farbendruck. 3 Halblederbände zu je K 12.— = K 36.— (Monatsrate K 2.—)

**Maltaeichichte** Unter Mitarbeit von 35 Fachgelehrten herausgegeben von Hans S. Helmolt.

# Grösste Schuh-Niederlage

**Cilli, Herrengasse 6** ● Reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch grösstes Lager in fertigen Schuhen in allen Grössen und Preislagen von den **bestrenommiertesten Schuhfabriken.**  
Grosse Auswahl in Kneipp- u. Japan-Sandalen  
**Johann Berna, Schuhmachermeister**  
**CILLI, Herrengasse Nr. 6.** 1430  
Anfertigung von **Bergsteiger- und Touristenschuhen nach Goiserer Art** zu den billigsten Preisen.

Samstag den 6. Juni

## Fanninger's Gastgarten-Eröffnung

Angenehmer schattiger Garten.

Unterzeichneter empfiehlt den geehrten p. t. Gästen vorzügliches Gösser Märzenbier, echt Stetrische Naturweine sowie kalte und warme Küche.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

### Franz Detitscheg,

Gastwirt.

**Eichen- und Buchen - Brettelböden, sowie Parquetten I. und II. Qualität, Schiffboden** ohne sichtbare Nagelung in Lärchen und Fichten liefert und legt

### Ferdinand Pototschnigg

Dampftischlerei in Marburg a. D. 14307

## Steckenpferd- Lilienmilchseife

Mildeste Seife für die Haut. 14066

### Innsbrucker Handels-Akademie, Schuljahr 1908/9

- a) **Kommerzieller Fachkurs für Mittelschul-Abiturienten** (Abiturientenkurs). Inskription am 5. Oktober; Kollegiengeld K 100 pro Semester. Aufnahme auf mindestens 12 und höchstens 24 Hörer beschränkt.
- b) **Handels-Akademie** (bestehend aus 4 Klassen und einem Vorbereitungskurs). Einschreibung am 16. September; Schulgeld 60 K pro Semester.
- c) **Handelsschule für Mädchen** (zweiklassig). Einschreibung am 16. September; Schulgeld 25 K vierteljährig.

Sprechstunden während der Ferien: Dienstag u. Freitag 9-11 Uhr vorm.

**Die Direktion**  
der Innsbrucker Handels-Akademie.

14819

## SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind. 13999



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen **SINGER** gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an **Wiederverkäufer** abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

**SINGER Co.**  
Nähmaschinen Akt. Ges.  
Cilli, Bahnhofgasse Nr. 8.

Z. 24.459

IV. 2304

## Kundmachung

An der **Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt** mit deutscher Unterrichtssprache in Marburg beginnt das siebente Schuljahr am 18. September 1908.

Die **Aufnahmsanmeldungen** für den 1. Jahrgang werden am 6. Juli von 9 bis 12 Uhr vormittag und von 3 bis 6 Uhr nachmittag in der **Direktionskanzlei** der Anstalt entgegengenommen.

Hiezu sind folgende **Belege** beizubringen:

a) Der **Tauf- oder Geburtsschein**; b) das zuletzt erworbene **Schulzeugnis**; c) ein von einem **Amtsarzte** ausgestelltes **Zeugnis** über die körperliche **Tüchtigkeit** zum Lehrberufe; d) in den Fällen, in welchen eine **Aufnahmsbewerberin** nicht unmittelbar von einer Schule kommt, ein **ordnungsgemäss** ausgestelltes **Sittenzeugnis**.

Ausserdem ist die in **Schönschreiben, Zeichnen und Handarbeiten** erworbene **Fertigkeit** durch Vorlage von **Schriften, Zeichnungen und Handarbeiten** nachzuweisen.

**Aufnahmsbewerberinnen** müssen das **15. Lebensjahr** zurückgelegt oder vom **k. k. Landesschulrate** in Graz die erforderliche **Altersnachsicht**, die aus besonders **rücksichtswürdigen** Gründen bis zu **sechs Monaten** bewilligt werden kann, **erlangt** haben.

Der **Nachweis** der erforderlichen **Vorbildung** wird durch eine am **7. Juli** um **8 Uhr** morgens beginnende **Aufnahmsprüfung** erbracht, die sich auf folgende **Gegenstände** erstreckt: **Religion, deutsche Sprache, Geographie und Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, Rechnen, geometrische Formenlehre, Schönschreiben, Zeichnen und Handarbeiten.** Auch wird darauf gesehen, dass die **Aufnahmsbewerberinnen** **musikalische Kenntnisse** besitzen, oder ob sie nach ihrem **musikalischen Gehör** und **rhythmischen Gefühl** ausreichende **Erfolge** im **Musikunterrichte** versprechen.

Bei gleichem **Ergebnisse** der **Aufnahmsprüfung** gebührt den **Aufnahmsbewerberinnen** mit dem vollen **gesetzlichen Alter** der **Vorzug**.

Zu **Beginn** des **Schuljahres** (1908/9) findet eine **Aufnahme** nur statt, wenn und soweit zu diesem **Zeitpunkte** die **zulässige Maximalzahl** der **Zöglinge** nicht erreicht ist. Für diesen etwaigen **zweiten Aufnahmetermin** erfolgen die **Anmeldungen** am **16. September** von **3 bis 6 Uhr** nachmittag; die **Aufnahmsprüfungen** beginnen am **17. September** um **8 Uhr** vormittag.

Für die **Zöglinge**, welche die **Anstalt** bereits besucht haben, findet die **Einschreibung** am **16. September** von **9 bis 12 Uhr** vormittag statt.

Bei der **Einschreibung** ist eine **Aufnahmsgebühr** von **10 K** zu erlegen; das **Schulgeld**, welches **vorausbezahlt** ist, beträgt **10 K** monatlich.

Entsprechend **begründete**, mit dem letzten **Schul- und dem Mittellosigkeitszeugnisse** versehene **Gesuche** um **Ermässigung** oder **Nachlass** des **Schulgeldes** sind an den **steiermärkischen Landesausschuss** zu richten und bis **10. Oktober** bei der **Direktion** der **Anstalt** zu überreichen.

Die **Teilnahme** am **nichtobligaten Unterricht** im **Violinspiel**, in der **slovenischen** oder **französischen Sprache** ist bei der **Einschreibung** **anzumelden**.

Graz, am 30. Mai 1908.

**Vom steierm. Landesausschusse.**

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, Gartenbenützung, bis 1. September zu vermieten in der Villa Sanneck. 14315

Nur echter Macks

### Kaiser-Borax

14079

### Warnung!

Der echte Macks

### KAISER-BORAX

wird nur in feinen, zinnberroten Schachteln in den Handel gebracht.

**Man achte auf die Schutzmarke!**

### Nachahmungen,

welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.

Allein. Erzeuger in Oesterr.-Ungarn:  
**Gottlieb Voith, Wien III/1.**

Med. univ. **Dr. Franz Premischak jun.**

ist zurückgekehrt und ordiniert **ab Dienstag** den 9. d. M. wie vorher

Ringstrasse Nr. 7, II. Stock  
von 9 bis 11 Uhr.

P. T.

**Die Bäckermeister der Stadt Cilli**

geben bekannt, dass sie ihre Geschäfte vom **1. Juni** bis **einschliesslich 30. August 1. J.**

**an Sonn- und Feiertagen**

von 1 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends

**geschlossen halten** werden.

und ersuchen ihre werten Kunden den Sonntagsbedarf an Gebäck in den Vormittagsstunden oder in der Zeit von 7 bis 9 Uhr abends zu decken.



**Kaufe aber „nur in Flaschen“.** 1417

Cilli: Gustav Stiger.	Josef Wouk.	Rann: Franz Matheis.
„ Viktor Wogr.	Laufen: Johann Filipič.	Joh. Pinteric.
„ Ranzinger&Hönigmann	Fr. X. Petek	Ursic & Lipej.
„ Milan Hočevar.	Lichtenwald: S.F. Schalk	Josef Bvecio, vorm.
„ Josef Matič.	Lud. Smole.	Varlec & Ulmek.
„ Anton Ferjen	Alois Matzun.	<b>Sachsenfeld:</b> Adalbert Geis
„ Johann Laurič	<b>M. Lemberg:</b> Fr. Zupančič	Vinzenz Kveder.
„ Anton Preuz.	<b>M. Tüffer:</b> And. Elsbacher.	Adalbert Globočnik.
„ Franz Pečnik	Carl Hermann.	J. Krasovitz.
„ Rauscher, Adl.-Ap.	<b>Montpreis:</b> L. Schescherko.	<b>St. Georgen:</b> F. Kartn. Nig.
„ Johann Bavnikar.	Michael Jazbinsk.	Artmann & Hostnik.
„ Schwarzl & Co., Ap.	F. Wambrechtsam-r.	J. F. Schescherko.
„ Josef Srinz.	<b>Oberburg:</b> Jakob Božic.	<b>St. Paul b. Pragwald:</b>
„ Peter Maydic.	Franz Scharb	N. Zanier & Sohn.
„ Friedrich Jakowitsch.	<b>Pöltschach:</b> Ferd. Ivanuš.	<b>Trifail:</b> Josef Moll.
„ Anton Kolenz	Franz Kaučič.	Ivan Kramer.
<b>Bad Neuhaus:</b> J. Sikosek.	A. Krautsdorfer.	Franz Dezman.
<b>Frasslau:</b> Johann Pauer.	Anton Schwetz.	Joh. Müller, sen.
Ant. Plaskan.	Carl Sima.	Jos. Sporn
<b>Gomilsko:</b> Franz Cukala.	<b>Prassberg:</b> Rud. Pevec.	<b>Videm:</b> Joh. Nowak.
<b>Gonobitz:</b> Franz Kupnik.	Leop. Vukic.	<b>Weitenstein:</b> Ant. Jakla
<b>Hochenegg:</b> Frz. Zottl.	<b>Pristova:</b> Ed. Suppanz.	<b>Wöllan:</b> Carl Tischler.
<b>Hrastnigg:</b> P. Bauerheim	Mari- Suppanz.	Josef Wutti

Erstes konzessioniertes

# Wasserleitungs-

## Installations-Geschäft

Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

# ANTON KOSSÄR

Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

**Bau- und Kunstschlosserei, Drahtgeflechte- und Brückenwagen-Erzeuger**

Beehre mich den geehrten Hausbesitzern von Stadt und Land die ergebnste Mitteilung zu machen, dass ich gestützt auf meine langjährige Praxis im Auslande für **Hauswasserleitungsanlagen**, sowie für **Badeeinrichtungen** mit Kalt- und Warmwasser, **Duschen- und Klosetteinrichtungen** von der billigsten bis zur modernsten Ausführung ein

## Wasserleitungs-Installations-Geschäft

errichtet habe.

**Meine gut eingerichtete Werkstätte sowie grössere Magazinvorräte in Wassermuscheln, Röhren, Hähnen, Badewannen und deren dazugehörige Heizanlagen, ferner Klosettsitze und -Schalen mit modernen Spülvorrichtungen setzen mich in stande**

**jeder Konkurrenz entgegentreten zu können.**

Mit der Bitte an alle Herren Hausbesitzer sich vor Einleitung der Wasserleitung **kostenlose Vorschläge** bei meiner Firma einzuholen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

**Anton Kossär.**